

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit Illustr. Beilage) Druck u. Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Felsbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 18967 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Retikamen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 10 Pfennig ohne Trägerlohn.

Nummer 24.

Samstag, den 26. Februar 1927

31. Jahrgang

Neues vom Tage.

Eine französisch-englische Industriekonferenz findet am 7. und 8. März in London statt. Die französische Delegation, die 15 Mitglieder umfaßt, besteht aus Vertretern der verschiedenen Verbände der eisenerzeugenden und der eisenverarbeitenden Industrie, der Gemischtgewerbe, der Textil-, der elektrotechnischen Industrie und des Kohlenbergbaus.

Wie das Pariser „Journal“ aus Rabat berichtet, ist der Stamm der Alama in Kampf gegen die Spanier getreten. Die Bewohner zahlreicher Dörfer seien in die französische Zone geflüchtet. Die Spanier hätten eine Stellung geräumt.

Aufenthalten Meldungen aus Charbin zufolge werden britische Truppen an der manchurischen Grenze zusammengezogen und von Soldaten aus dem europäischen Rußland verstärkt.

Der diplomatische Berichtsfaktor des „Daily Telegraph“ schreibt, der augenblicklich in London befindliche britische Geschäftsträger in Moskau, Hodgson, werde vielleicht auf seinen Posten nicht eher zurückkehren, bis die Rückwirkungen der britischen Note sichtbar sind. Daß die Sowjetregierung mit der Möglichkeit eines diplomatischen Bruchs rechne, gehe aus der Zurückziehung ihrer Ambassaden aus britischen Bantzen in Höhe von schätzungsweise 2 1/2 Millionen Pfund Sterling hervor.

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat sich über die vom Präsidenten Coolidge zum Budget vorgebrachten Empfehlungen hinweggesetzt und durch seine Zustimmung zu den Geldmitteln für den Bau dreier leichter Kreuzer die Haltung des Senats unterstützt.

Frankreichs Schulden.

In den französischen parlamentarischen Kreisen zeigt man sich sehr aufgeregt über das von Poincaré getroffene provisorische Abkommen mit England über die Schuldentilgung.

Im Verlaufe der letzten Kammer Sitzung stellte daher der demokratisch-republikanische Abgeordnete Louis Dubois an den Finanzminister die Frage, welche Tragweite das Abkommen mit der britischen Regierung, das Frankreich verpflichtet, acht Millionen Pfund, also den Betrag der ersten Jahreszahlungen des vom Parlament noch nicht ratifizierten Caillass-Abkommens zu zahlen, in bezug auf die französische Kriegsschuld habe. Er persönlich halte dieses Abkommen für unannehmbar. Die Engländer hätten einen ungerechtfertigten Gewinn bei den Lieferungen während des Krieges an Frankreich erzielt. Er frage, welche gebieterischen Gründe die Regierung veranlaßt hätten, vorzeitige Zahlungsangebote sowohl an England wie auch an Amerika zu machen. Die amerikanische Regierung dürfe nicht denken, daß Frankreich die Schuld anerkenne, wie sie in dem Mellon-Verenger-Abkommen festgelegt sei. 62 Jahre lang drohe Frankreich eine finanzielle Sklaverei. Man sage, daß Deutschland auf Grund des Dawes-Planes mehr an Frankreich zahle, als die französischen Schulden betragen. Dies sei aber keineswegs sicher. Im übrigen müßten die deutschen Zahlungen restlos für die Kriegsschäden verwendet werden.

Poincaré verlas hierauf eine längere Erklärung, die im großen und ganzen mit dem Inhalt des Schreibens übereinstimmt, das er an den Vorsitzenden des Finanzausschusses der Kammer gerichtet hat. Frankreich werde in vollem Umfange soweit es möglich sei, seine Schulden bezahlen. Es bestehe keinerlei Verpflichtung hinsichtlich der Zukunft. Er habe ausdrücklich Vorbehalte gemacht, daß in keiner Weise das provisorische Abkommen eine Ratifizierung präjudizieren könne. Man leiste lediglich infolge der Disponibilität, über die man verfüge, Vorzahlungsbeträge, ohne dadurch die Höhe der Schuld und die Zahlungsmodalitäten anzuerkennen. Die französische Regierung habe geglaubt, daß es nicht länger würdig sei, sich mit verbundenen Augen auf das Wohlwollen ihrer Gläubiger zu verlassen. Sie habe eine positive Vereinbarung vorgeschlagen, da das Schatzamt über genügend Pfund Sterling verfüge.

Zum Schluß seiner Rede hob Poincaré noch hervor, daß Frankreich ein Interesse daran habe, weitere Abschlagszahlungen zu leisten. Es habe dank des Dawes-Planes über die notwendigen Deckungen verfügen können. Niemand wisse, wie Frankreich im nächsten Jahre oder in 60 Jahren transzieren könne. Als man den amerikanischen Generalagenten für die Reparationszahlungen gefragt habe, was Deutschland im Jahre 1929 transzieren könne, habe er geantwortet, niemand könne das wissen. Es wäre besser, so schloß Poincaré, wenn das Parlament nicht eine Debatte über die Schuldentilgung beginne, sondern die Regierung Uebergangsmassnahmen treffen lasse. Im übrigen stelle er sich so bald wie möglich dem Finanzausschuss zur Verfügung.

Die Arbeitszeitfrage.

Interfraktionelle Verhandlungen.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die Verhandlungen des Interfraktionellen Ausschusses über die Neuregelung der Arbeitszeit noch nicht zu einem Abschluß geführt. Im wesentlichen stehen sich zwei Vorschläge gegenüber:

Die Deutsche Volkspartei verlangt, daß die Einschränkung der Möglichkeit der Ueberarbeit nicht auf Vorbereitungs- und Ergänzungsdienste bei wichtigen Anlässen ausgedehnt wird, wenn eine Schädigung des Betriebes damit verbunden sein würde. Im Zentrum ist man offenbar bereit, hierin entgegenzukommen.

Die Gewerkschaften verlangen aber, daß die 20prozentige Zuschlagszahlung, die für die behördlich genehmigte Mehrarbeit vorgesehen ist, auch auf die tarifmäßig zulässigen Ueberstunden ausgedehnt wird. Die Deutsche Volkspartei hat nunmehr beantragt, daß eine neue Sitzung stattfindet, um eine Einigung in diesem Punkte herbeizuführen, und zwar unter Zuziehung des Reichswirtschaftsministeriums der Post und der Reichsbahn.

Braun für den Einheitsstaat.

Entscheidung einer Volksbewegung.

Auf Einladung der Vereinigung sozialdemokratischer Studenten hielt der preussische Ministerpräsident Braun in der Berliner Universität einen Vortrag über den deutschen Einheitsstaat, indem er ausführte, es sei der Nationalversammlung gelungen, gewisse Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens für das ganze Reich einheitlich zu gestalten. An der Gliederung des Reiches in Einzelstaaten jedoch habe die Verfassung nichts geändert. Der Schaffung eines idealen Föderativstaats ständen vor allem die Größenunterschiede der deutschen Länder im Wege. Dieser abnormen Gestaltung habe auch in der Weimarer Verfassung die Bestimmung aufrecht erhalten, daß Preußen nicht mehr als zwei Fünftel der Stimmen im Reichsrat habe.

Dadurch sei der politische Einfluß des preussischen Volkes in der Reichspolitik erheblich vermindert. Auch in der finanziellen Leistungsfähigkeit prägen sich diese inkomensurablen Größenverhältnisse aus. Von Preußen werde immer die weitgehendste solidarische Unterstützung verlangt, aber an Gegenseitigkeit werde nicht gedacht. Das völlig verarmte und von hohen Kriegslasten bedrückte Deutschland könne sich den Luxus eines so teuren und unzumutbaren Staatsaufbaues für die Dauer nicht leisten. Wir hätten in Deutschland außer dem Reichsministerium 18 Ministerien mit insgesamt 58 Ministern, zu denen noch je 42 Senatoren der drei Staatsparlamente kommen, ferner 17 Landparlamente und 17 Reichsratsvertretungen.

Das alles kostet etwa 15 Millionen, ferner ein Mehr an Verwaltungsausgaben, das mit dem Zehnjahren die er Summe fast zu niedrig geschätzt sei. Ob die Länder als Zwischenstufe noch weiter notwendig seien, das sei die Frage, die entschieden werden müsse. Als einzig praktisch durchführbarer Weg schwebte im das folgende vor: Das Reich müsse alle Möglichkeiten, die ihm die Reichsverfassung auf legislativem wie administrativem Gebiete gibt, restlos ausnutzen, was allerdings in einer die Länder finanziell befriedigenden Weise geschehen müsse. Dann würden die Länder allmählich ihrer Eigenstaatlichkeit entleert und beträchtlich zu Verwaltungsorganen herabgedrückt werden. Sollte die Umgestaltung Schwierigkeiten machen, so würde eine Volksbewegung gegenüber allen kleinlichen Partikularisten entsandt werden können.

England und Rußland.

Die britische Note vor dem Unterhaus.

Der Arbeiterführer Clynes bezeichnete die in der letzten britischen Note an Rußland enthaltene Warnung der Regierung als bedauerlich. Er sagte, der Zeitpunkt sei dafür nicht geeignet gewesen. Die Politik der Regierung sei zu bedauern, vom Standpunkt des sich bessernden englisch-russischen Handels. Mac Donald sagte, die britische Note gleiche mehr einem Leitartikel als einem Dokument des Foreign Office. Es handele sich in Wirklichkeit um die Frage, ob dies der erste Schritt zur Regelung der Schwierigkeiten oder zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen sei. Wenn letzteres der Fall sei, so warne er die Regierung und das Land in der feierlichsten Weise, da dies nur zu immer größeren Schwierigkeiten führen werde. Der konservative Abgeordnete Loder Kampson, der bekanntlich der Führer der Bewegung für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetregierung ist, erklärte, eine solche Note fordere nur zu neuen Beleidigungen auf. Der Bergarbeiterführer Cool sagte, es sei klar, daß die britische Regierung die russische Arbeiterregierung zu vernichten suche.

Der Völkerrundrat.

Stärkung durch Deutschlands Eintritt.

Bei einer im englischen Unterhaus stattgefundenen Sitzung des Parlamentarischen Ausschusses für Völkerrundrat erklärte Chamberlain, das Völkerrundratssekretariat, das so leicht der Herd internationaler Eifersucht und des Argwohns hätte werden können, sei heute ein Werkzeug internationaler Eintracht und des Friedens.

Er Eric Drummond gab eine allgemeine Uebersicht über die Tätigkeit des Völkerrundrates. Der Völkerrundrat sei stärker geworden, teilweise infolge des Eintritts Deutschlands, und teilweise wegen der verhältnismäßigen Häufigkeit seiner Zusammenkünfte und der so geschaffenen Tradition des persönlichen Zusammenwirkens zwischen seinen Mitgliedern. Die Erhöhung der Zahl der Ratsmitglieder von acht auf vierzehn habe keine Schwierigkeiten geschaffen. Alle Locarno-Nächte läßen den Völkerrundrat als Mittelpunkt und Koordinierungspunkt ihrer europäischen Politik an.

Die kantonesische Regierung warte allem Anschein nach auf den Gang der Ereignisse, und bisher habe sie sich wenigstens dem Völkerrunde gegenüber nicht feindselig erklärt. Drummond wandte sich hierauf Amerika zu und erklärte, es bestehe wenig Grund, auf den Beitritt der Vereinigten Staaten zu hoffen. Andererseits hätten sich die Beziehungen zwischen dem Staatsdepartement und dem Völkerrunde zu ausgesprochener Herzlichkeit entwickelt. Der Gedanke, daß die Monroelehre die Aktion des Völkerrundes in Südamerika hindere, sei vollkommen grundlos.

Aus Nah und Fern.

Wiesbaden. (Zum Flomborner Raubmord.) Der als Mittäter an dem Flomborner Raubmord gesuchte Hans Peter Rasch wurde hier festgenommen und dem Landgericht in Mainz zugeführt.

Bingen. (Notstandsarbeiten für ausgesteuerte Erwerbslose.) In einer lebhaften Aussprache kam es in der Stadtverordnetenversammlung bei der Berichterstattung über die Notstandsarbeiten (Wegbau) im Binger Wald durch ausgesteuerte Erwerbslose. Die Ausgaben dafür belaufen sich bis jetzt auf nahezu 70 000 Mark, wovon von der Stadt durch das Arbeitsamt Mainz 14 000 Mark zurückvergütet werden. Die bearbeitete Strecke beträgt 4250 laufende Meter, so daß die Herstellung für den Kilometer auf ungefähr 13 000 Mark zu stehen kommt. Trotz schwerer Bedenken, die sich aus etatsrechtlichen Gründen ergaben, beschloßen die Stadtverordneten schließlich einstimmig, die Arbeiten wie bisher unter eigener Regie der Stadt durch ausgesteuerte Erwerbslose weiterzuführen zu lassen.

Weisenheim. (Das Finanzamt Weisenheim bleibt.) Wie von Regierungskreisen mitgeteilt wird, soll das Finanzamt für den Kreis Weisenheim, um das im Kreise ein heißes Fier und Wieder tobt, daselbst verbleiben.

Mainz. (Zur Mordtat in Ober-Saulheim.) Die Ueberführung der Täter nach Mainz.) Die drei an der Mordtat in Ober-Saulheim beteiligten Burfchen, die seither in dem Amtsgerichtsgefängnis zu Wolfstein inhaftiert waren, wurden in das Mainzer Landgerichtsgefängnis überführt.

Heppenheim. (Eiszeitfund an der heissen Bergstraße.) Bei Ausgrabung eines Fundaments im benachbarten Hambach wurde das Bruchstück einer Rennstierfange gefunden, das nach dem Urteil eines Sachverständigen aus der jüngeren Eiszeit stammt. Die Länge des Geweihs beträgt 50 Zentimeter, der Durchmesser des unteren Teils vier Zentimeter.

Friedberg. (Ende des heissen Lehrerseminars.) Nach fast 110jährigem Bestehen wurde als letztes der Lehrerseminare in Hessen das Seminar in Friedberg geschlossen. Die Festrede hielt der derzeitige Direktor Dr. Faber. Er gab einen Gang durch die Geschichte der Anstalt. Das Lehrerseminar Friedberg wurde am 2. November 1817 gegründet. Hier sollten die Ideen Pestalozzis verwirklicht werden. Nachdem 1839 das Friedberger Schulwesen organisiert worden war, hob man die Seminarische auf und die praktischen Uebungen der Seminaristen fanden in der Stadtschule, der sogenannten Musterchule, statt.

Gießen. (Im heißen Viechfutter verbrüht.) Das dreijährige Söhnchen des Landwirts Reif in Neuenheim fiel, als es vom Schlittenfahren zurückkehrte, im väterlichen Hof in einen Bottich mit heißem Viechfutter. Dabei erlitt es so schwere Brandwunden, daß es alsbald verstarb.

Kassel. (Wieder ein Selbstmordversuch eines Reichswehrangehörigen.) Auf einer Bank im Tannenwaldchen wurde ein schwerverletzter Soldat vom Reiterregiment 16 gefunden, der eine Flasche mit Lysol ausgetrunken hatte. Bei dem Mann wurde eine Anzahl Briefe gefunden. Der Schwerverletzte wurde von einem herbeigeeufenen Sanitäter ins Rote Kreuz geschafft, wo er sich dem Vernehmen nach außer Lebensgefahr befindet. Ueber die Motive seiner Tat verweigert er die Auskunft.

Muttermord. In einem Orte bei Neapel hat ein 33jähriger, eben erst nach zehnjähriger Haft aus dem Kerker entlassener Mann nach einem Streit zwischen seiner Mutter und seiner Geliebten seine Mutter durch vier Revolvergeschosse getötet.

Fliegertod. Bei dem Brand eines Wasserflugzeuges, das 30 Meilen von der Küste von Sibiria entfernt verunglückte, sind vier Mann der fünfköpfigen Besatzung ums Leben gekommen, während der fünfte durch einen Kanonenboot gerettet werden konnte.

Lozales.

Hörsheim am Main, den 26. Februar 1927.

1. Gemeindevorstandssitzung vom 25. Februar. Anwesend sind vom Gemeindevorstand die Herren Bürgermeister Laud, Rib, Seidel, Hofmann, von den Gemeindevorstellern die Herren Fied, Hartmann, Mohr, Dieker, Hödel, Brees, Wagner, Borndran, Bertram, Städert, Seil, Hart, Schwerzel, Schwarz und Bauer. Anfang 8,10 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung fragt Verordneter Hart an, warum heute nicht die Neuwahl des Beigeordneten stattfindet. Der Vorsitzende gibt daraufhin bekannt, daß die Verfügung des Landrates erst eingegangen sei. Die Einladungen zur Wahl gingen den Berordneten morgen zu.

1. Beschlußfassung:
Erlaß eines Ortsstatuts betreffend Maßnahmen gegen Verunstaltung der Gemeinde Hörsheim und ihre landschaftlich hervorragenden Gemarkungsteile.

Bürgermeister Laud verliest das Ortsstatut. Der § 1 teilt den Ort in verschiedene Bezirke ein; die Baugenehmigung ist zu verweigern, wenn das Ortsbild beeinträchtigt würde. Nach § 2 steht den Besitzern das Recht der Beschwerde zu, falls sie für nur geringfügige Änderungen keine Erlaubnis erhalten. Der § 3 wendet sich gegen die Verunstaltung des Ortsbildes durch schlechte Reklameschilder, Schaukästen usw. Gemäß § 4 kann der Gemeindevorstand für kleine Veränderungen die Erlaubnis erteilen. Der letzte Abschnitt richtet sich gegen zu grellen Anstrich. Vertreter Schwarz beantragt Vertagung, um vor der Festlegung noch mit anderen Ortsstatuten vergleichen zu können. Mit 9 gegen 6 Stimmen wird das Statut genehmigt.

2. Genehmigung eines Darlehens von M. 2.000. — das die Kassauische Brandversicherungsanstalt der Gemeinde zur Anschaffung von Feuerlöschgeräten zur Verfügung stellt.

Auf Antrag sind der Gemeinde 600 Rm. Prämie und das Darlehen zu 4 Prozent zur Verfügung gestellt worden. Das äußerst günstige Angebot wird einstimmig angenommen.

3. Bekanntgabe verschiedener Nachprüfungsbeurteilungen zur 1926er Gemeinberechnung.

a) Wahl einer Vorprüfungskommission zur 1926er Gemeinberechnung. Es werden vorgeschlagen und gewählt die Herren: Brees, Schwerzel, Schwarz.

b) Niederschlagung der unbeitraglichen Gemeindefälle.

Wird auf die nächstöffentliche Sitzung vertagt.

4. Antrag der R. V. D.

a) Die Straßen, die durch die Wasserleitung in schlechten Zustand versetzt worden sind in Ordnung zu bringen.

Vertreter Hart weist auf den sehr schlechten Zustand der Straßen, besonders der Eisenbahn- u. Landrat Schlittstraße hin. Der Vorsitzende nimmt die Gemeindevorwaltung in Schutz. Sie habe alles getan, was in ihrer Kraft stand. Aber gegenüber diesem Wetter sei alles zwecklos. Er verspricht so bald als möglich für die nötigen Arbeiten zu sorgen.

b) Aufnahme eines Darlehens bei der Kassauischen Landesbank usw.

Verordneter Hart beantragt, die Gemeinde möge für die Hausanschlüsse das Geld vorstrecken, damit gleich zu Anfang möglichst viel Wasser abgenommen wird. Nach längerer Aussprache über dieses Thema wird einstimmig beschlossen, bis zu einer demnächst stattfindenden Vertreterversammlung, die sich eigenst mit dieser Angelegenheit beschäftigen soll, den Punkt zu vertagen. Der Bürgermeister wird beauftragt, darauf zu drängen, daß das Wasser bald fließt.

c) Verschiedene Straßen mit Licht zu versehen. Ist mittlerweile erledigt worden.

5. Vorlage und Beschlußfassung über die Kostenbeteiligung der hiesigen Gemeinde bei dem Brückenneubau.

Die Arbeiten sind vergeben. Als Generalunternehmer gilt M. A. R. Gustavsborg. Die Betonarbeiten führen August Schlüter, Dortmund und Minde und Rheinische Betonbaugesellschaft in Mainz aus. Verhandlungen über die endgültige Höhe der Kosten sind noch im Gange. Für

die Brückentampenarbeiten wird in erster Linie der Bezirksverband aufkommen. Es ist eine Umföhrungsstraße nach dem Widerweg und später nach dem Weibacherweg geplant. Der Finanzierungsplan wird angenommen.

6. Antrag der Zentrumspartei:
Die Anschlüsse der Wasserleitung 3—5 Meter von Seiten der Gemeinde in die einzelnen Grundstücke kostenlos zu legen.

Wird aus demselben Grunde wie Ab vertagt.
Auf Antrag wird noch ein letzter Punkt auf die Tagesordnung gestellt. Das Reich stellt Mittel für erwerbslose Winzer zur Verfügung. Es sollen die Weinbergwege (Landwehrweg) in Stand gesetzt werden. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Schluß 10,10 Uhr. Anfang der nächstöffentlichen Sitzung.

Fastnacht 1927.

Trennen uns noch wenig Stunden
Von dem höchsten Fastnachtstrubel
Sind die Karren wie losgebunden,
Voller Freude, voller Jubel.
Fortgeschleucht sind alle Grillen,
Nichts mehr Schlafes, nichts mehr Zages,
Lebe ströbe rafft den Willen,
Scheucht all Sorg und Not des Tages.

Gern verbligt man hinter La von
Buntem Flitter am und Feuen, sich
Und macht dem Freund zu schaffen,
Sagt ihm Schimpf wohl ins Gesicht.
Ist die Welt auch sonst verschieden:
In dem Stand und in der Tracht,
Hier nur ist sie gleichgeblieben
Bei der frohen Fastnacht.

Laßt den Fastnachtsgesicht drum walten
Bei dem Scheiße, de Kar etel,
Bloß im Rahmen wollt Euch halten,
Sonst kommt Straf und Polizei!
Immer heißt es: Du mußt meiden,
Immer plagt Dich das Gewissen,
Heut magst Heiße und Seel Dir weiten,
Heut magst alle Not de missen.

Gertha d Hartmann.

1. Für unsere Leser haben wir eine kleine und harmlose „Flerchener Fastnachts-Zeitung“ gedruckt und der heutigen Ausgabe beigelegt. Es sind alles nur harmlose Scherze, die sie bringt und die niemand wehnen sollen. Wenn sie auf den Mienen der Flerchener Karren und NÄrrinnen ein behagliches Schmunzeln auslöst, dann hat sie ihren Zweck schon erfüllt.

1. Endlich ist sie da, die vielersehnte Fastnacht. Fortuna giebt ein ganzes Füllhorn des Glücks über ihre NÄrrinnen und Karren aus und aus den Spalten unseres Blattes ist eingehend das Programm Gott Jokus zu studieren. — Der Turnverein von 1861 hält seine beiden herkömmlichen Mastenbälle am Montagabend im Hirsch, am Dienstag, ab nachmittags in der Karthaus. Ersterer gibt einen großen, glanzvollen Ball, lecherer einen Lumpenball en gros. — Der SÄngerheim, ein vollstümliches Mastentreiben am Dienstag im gleichen Lokal. — Der GesÄngerverein Viederkranz ist heute Samstagabend im Hirsch vertreten. — Ein Abend am Rhein ist der Borruf zu diesem originellen Treiben. — Der Ruderverein 08 gibt bei feenhafter Beleuchtung seinem 2. Mastenball am Sonntagabend im Hirsch Gestalt. — Der Sportverein 09 hat großen Elite-Eröffnungs-Preisfastenball heute Samstagabend im SÄngerheim. Kein Aufgeld für Preisfasten. Gutes Orchester. — Das „Edelweiß“ hat morgen Sonntag in der Karthaus seinen zweiten großen urlofigen und total verärrten Mastenball. Es kommen diesmal keine Studenten, aber das Cafe Heidelberg ist wieder eröffnet und eine Eskimo-Kapelle bläst den neuesten EisbÄr Fortrott. — Die Rudergesellschaft 21 kommt Sonntagabend mit einem Gala-Mastenball im SÄngerheim und am Montagabend 8,11 Uhr mit einem Rosenmontagsstreiben in der Karthaus aufs Tapet. Da geht es natürlich beidemal was ganz Gehöriges ab. — Der Volksliederbund darf auch nicht fehlen und hat sich noch was ganz besonders Pflantes ausgedacht: nämlich großes Zauber-Mastentreiben am Dienstag im Hirsch.

1. Im Gellenhaus „Schühenhof“ wird morgen Sonntag der Kathol. Gellen-Berein seinen beliebten und im-

mer gern besuchten Gellen-Mastenball abhalten. Die Verein. Kathol. Berein debütieren am Montag und Dienstag mit buntem Mastentreiben und vorzüglichem Orchester im gleichen Lokal. Manches hübsche Ueberraschung ist vorgehen. Auf zum Schühenhof!

Im Park-Café spielt am Fastnacht-Sonntag die beliebte Jazz- und Stimmungslapelle Weiß aus Schierstein. — Überall ist verlängerte Polizeistunde, sodas niemand zu kurz zu kommen braucht. Hängt nur die Schimmibeine ein und tut Geld in Euren Beutel, dann mag es heißen: Nix wie enenn ins Vergnüge!

1. Zum Rosenmontagszug in Mainz fährt das Arthelmsche Lastauto am Montag, dasselbe nimmt in Mainz während dem Zuge Aufstellung und zwar in der Kaiserstr., Ecke Greiffenklaustr. Siehe auch Inserat.

GesÄngerverein „SÄngerbund“. Wie alljährlich veranstaltet der GesÄngerverein „SÄngerbund“ an den beiden Fastnachtstagen seine bekannten Mastenbälle. Der Mastenball am Rosenmontag ist als JubilÄums-Mastenball gedacht, und findet während desselben um 11,11 Uhr die Weihe einer nÄrrischen Fahne statt, die dem Verein anlässlich seines diesjÄhrigen JubilÄums von dem nÄrrischen Komitee überreicht wird. Am Fastnachtdienstag ist der vollstümliche Mastenball, an welchem alle echten Hörsheimer Originale teilnehmen werden. Für beide Tage ist ein erstklassiges Blasorchester gewonnen worden, das stets bemüht bleiben wird, den holden Karren und NÄrrinnen echte Fastnachtsfreude zu bereiten. Wer deshalb den Reich aller Fastnachtsfreuden voll kosten will, der komme an den beiden Tagen zum „SÄngerbund“.

Sonderzüge am Fastnachtsmontag nach Mainz: Ab Hörsheim 9,10, 11,33 Uhr vormittags, ab Kastel 6,12, 8,15 nachmittags.

Turner-Mastenbälle am schönen Rosenmontag im Saalbau „Hirsch“ und Fastnacht-Dienstag in der Karthaus. Wie allen Wohlbekannt ist, hat der Turnerverein vor dem Kriege seine Mastenbälle Fastnacht-Montag und Dienstag abgehalten. Er hat sich in diesem Jahre entschlossen, diese beiden Tage wieder zu besetzen, besonders, da die Karthaus das zweite Vereinslokal ist, von der früheren Turngesellschaft her und der Turnverein in dieser Beziehung verpflichtet ist. Nach allen Vorbereitungen, die bis jetzt getroffen sind, versprechen die beiden Bälle die Ährsten zu werden, die der Turnverein bis jetzt veranstaltet hat. Unser Rühgepann mit den DÄhnen in der Kutsche, wird sich in diesen Tagen zeigen um dem Humor die Krone aufzusetzen. Also NÄrrinnen und Karren rüftet Euch für Fastnacht-Montag zum Saalbau „Hirsch“ und Fastnacht-Dienstag zur „Karthaus“ Karthaus. Der Turnverein hat sich die große Mühe gegeben und ist es ihm gelungen, einen vorzüglichsten Posannenchor zu engagieren. Für den Eingeweihten besteht natürlich nicht der geringste Zweifel, daß die Turner auch diesmal wieder „auf der Höhe“ sein werden. Kein richtiger Narr darf die Fastnacht verleben haben, ohne auch einaal den Turner-Mastenball besucht zu haben. Man beachte das Inserat in heutiger Nummer.

Landwirtschaftskammern wahlen. Bei den am Sonntag stattgefundenen Wahlen wurden abgegeben in Hörsheim 44 Stimmen für Liste Schleidt, 1 Stimme für Liste Merten, in Bicker, 83 Stimmen für Liste Schleidt, 1 Stimme für Liste Merten, in Weilbach, 33 Stimmen für Liste Schleidt, 18 Stimmen für Liste Merten, in Eddersheim, 41 Stimmen für Liste Schleidt, 29 Stimmen für Liste Merten, in Hochheim, 125 Stimmen für Liste Schleidt, 73 Stimmen für Liste Merten.

Wiesbaden. (ErgÄnzungswahlen zur Landwirtschaftskammer im Westerwald.) Nach den in den Kreisen Unterwesterwald und Westerburg, in denen je zwei Wahlvorschläge des Reichslandsbundes und des Mittelrheinischen Bauernvereins vorlagen, stattgefundenen ErgÄnzungswahlen wurde je ein Kandidat der beiden Listen gewÄhlt. Dies ist das erste Mal, daß der dem Zentrum nahestehende Mittelrheinische Bauernverein in der Landwirtschaftskammer des Regierungsbezirks Wiesbaden durch zwei Mitglieder vertreten ist.

Durch graues Leben

Roman von Ludwig Hanson.

(Nachdruck verboten.)

3
Vor seinem sonnigen Innern floh der letzte Schatten, sein Herz pulste bis zum Kopfe, als nun der plöbliche Gedanke ihm wieder das liebste Bild vor das Auge spiegelte, ein Mädchenbild jung und gesund, ein Mädchen, das er täglich sah und fast täglich umarmte zu heißem Liebesrausch, dem er entgegenflog und es so heiß ersehnte, als ob Wochen hinter dem letzten Liebestraum lagen. Diese Liebe war, so heiß sie von beiden Seiten genährt wurde, so verschwiegen und heimlich. — Rosa Schreiber! Einzige Name und einziges Wesen, wie die Welt keines mehr für ihn ersehnd bieten konnte. Aber: Wie würde er, den Hoch „Ruhbauer“ genannt, ankommen, wenn er um die Geliebte werden wollte beim alten Schreiber, der ihn ohne Argwohn ins Haus kommen ließ zur täglichen Einkehr — oh!

Doß fort mit dem vielen Simulieren hin und her! Das Horn nahm er herab und blies eine „eigene Melodie“, ein buntes Durcheinander, er wußte selbst nicht was. Dann setzte er ab und weid und innig klang sein Liebeslied, von Hufschlag und Rädergerassel begleitet in die Stille des Bergmorgens:

Der Tau blüht in dem Kelche
Der letzten Blumen klar.
Kannst du mir sagen, welche
Mir stets die liebste war? —
Sie duftet nicht im Tale
Im vornehm-zarten Kleid,
Im Sturm, im Wetterstrahle

Blüht sie auf hoher Heide!
Ziel tausend Vögelin gleiten
Im Flug zum fernen Süd
Und einsam auf der Heiden
Berklingt mein Liebeslied. —
Doch fällt's mich nicht mit Harne:
Wald kosen wir zu zweit,
Wald halt' ich dich im Arme
Mein Blümchen auf der Heide!

Die Pferde waren in langsamere Gangart versallen. Eduard Sander, in seine Gedanken vertieft, hatte nicht bemerkt, daß während der letzten Strophe der Wagen schlag geöffnet wurde und Hoch seinem Sange lauschte. „Hallo“, rief nun der Forellenfänger, als Sander endete und unwillkürlich zuckte dieser zusammen und wandte sich um, um beim Anblick Hochs in dunklem Not zu erglühen.

„Was ist das für „Blümchen auf der Heide“, Sander“, rief Hoch spöttisch lachend, „wohl dem Marktweider Schäfer seine Tochter, ha ha!“

„Ja, ja!“ gab Sander nach einem Augenblick des Zögerns zurück und pöblich einem schalkhaften Einfall folgend, fuhr er fort: „Die ist aber flink, flinker wie ein ...“ er zögerte und lachte.

„Wie ein Ruhbauer, willst du sage!“ lachte Hoch vom Wagenfahle her.

„Nein, wie ein „Forellenfänger“!“ Mit ungeahnter Schlagfertigkeit hatte der Postillon die Worte gerufen, wie triumphierend.

Hoch riß im Momente die Augen weit auf, Maßloser Zorn stieg in ihm empor. „Was sagst du?“ schrie er und

sprang heraus, sich im Laufen am Wagen festhaltend, währenddem er dem Postillon näher zu kommen suchte. „Halte, du Hund!“

Eduard Sander ließ die Peitsche auf die Pferde niederfallen. Ein Ruck, und im Galopp jagte das Gefährt dahin, hinter ihm taumelte der Forellenfänger, von der plöblichen Bewegung geschleudert, bis an den Rand des Chauffeurgrabens. Wütende Flüche schleudernd, ballte er die Faust gegen den entschwindenden Wagen. Es blieb ihm weiter nichts übrig, als hinter dem Postwagen herzumarschieren und zu schimpfen, sowie seiner beleidigten Seele furchtbare Rache an dem Postillon zu geloben.

Der alte Rubenjohn hatte kaum begriffen, was vorgefallen war. Er sah dann durchs Fensterchen, wie sein Genosse erst Lauffschritt hinter dem Gefährt hermachte mit drohenden GebÄrden, dann aber, sich in sein Schicksal ergebend, langsamen Schrittes nachkam. Der Händler brummte etwas und machte die nötigen Bewegungen dazu mit dem alten, lodigen Haupte, worauf er in seinem Geden in sinnendes Writen versiel. Die Pferde trabten dahin auf sonniger, goldener Höhe, und Eduard Sander lächelte vor sich hin. Er mußte lächeln ohne etwas zu bereuen. Ihm war, als ob eine andere Macht ihn zu dem komischen Streiche gezwungen und benützt hätte, den Forellenfänger zu belehren mit kurzentschlossener Tat.

Doben zeigten sich die ersten Häuser von Marktweide. Wundervoll lag das alte Dorf auf der Feldebene, so frei und uneingeengt. Zur rechten Seite das weite Feld mit einigen HochstÄhlen, zur linken Seite die Heide mit ihrer sanften Herbstblumenfarbe, ihren krüppelhaften Kieferbüschen und dunkeln Wachholder- und GinsterstrÄuchern.

(Fortsetzung folgt.)

Die Unfa
rebeten ihre
von 8—11 U
Nachmittags

In einer
hübschen und
Ladistaus
zum Abdruck
fallen.

Bergebur
Gestern i
den Brücken
die Herren: 1
regierungsra
Bolz, 5. Lan
germeister M
wurden er

Die Clie
ger Masch
hütte in St
August Schl
Betonbauge
firma M. V.
Brückenbau
später beson
gesondert vo
Brüde über
von Kampe
preußischen
tragen wer
der produkti
somit zu er
Hessen und
den können.
aller nächster

Turner-Mastenbälle am schönen Rosenmontag im Saalbau „Hirsch“ und Fastnacht-Dienstag in der Karthaus.

MAGG
Pilsener
WÄrter

T
I Rolle 25

TAP
Alle

Probiere Sie

Die Unfall- und Invalidenrentenempfänger werden bitten ihre Bezüge am 1. jeden Monats in der Zeit von 8-11 Uhr vormittags bei dem Postamt abzuholen. Nachmittags erfolgt die Zahlung von 3-6 Uhr.

In einer der nächsten Nummern bringen wir einen hübschen und interessanten Bericht des hochw. Herrn Patres Ladislaus Fleisch über sein „erstes Weihnachtsfest in Japan“ zum Abdruck. Der Brief wird allen unseren Lesern gefallen.

Vergebung der Flörsheimer Brückenbau-Arbeiten.

Gestern tagte in Flörsheim der Arbeitsausschuß für den Brückenbau Flörsheim-Rüsselsheim. Anwesend waren die Herren: 1. Ministerialrat Professor Dr. Knapp, 2. Oberregierungsrat Bießer, 3. Oberbaurat Engel, 4. Oberbaurat Volz, 5. Landrat Schlitt, 6. Kreisrat Dr. Merk, 7. Bürgermeister Müller, 8. Bürgermeister Laud. Die Arbeiten wurden endgültig vergeben und zwar an folgende Firmen:

Die Eisenkonstruktion an die Firma Nürnberg-Augsburger Maschinenfabrik, Wert Gustavsburg und Gutehoffnungshütte in Sterkrade, die Betonarbeiten an die Firmen August Schlüter in Dortmund, Minthe und Rheinische Betonbaugesellschaft, Aktiengesellschaft in Mainz. Die Firma M. A. R. tritt als Generalunternehmer für den Brückenbau auf. Die Rampen und Flutbrücken werden später besonders vergeben. Die Kosten hierfür werden gesondert von den hessischen und preussischen Trägern der Brücke übernommen, während die reinen Brückenbaukosten von Rampe zu Rampe als Gesamtunternehmer von den preussischen und hessischen Verbänden gemeinschaftlich getragen werden. Der Brückenbau wird aus Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge gefördert, und steht somit zu erwarten, daß eine Anzahl Erwerbslose aus Hessen und Preußen an dem Brückenbau beschäftigt werden können. Die Arbeiten des Brückenbaues werden in allernächster Zeit begonnen werden.

Kurze Nachrichten für Flörsheim

Katholischer Gottesdienst.
Sonntag, den 27. Februar (Quinquagesima)
7 Uhr Frühmesse, 8,30 Uhr Kindergottesdienst, 9,45 Hochamt.
2 Uhr Andacht.
Montag, 6,30 hl. Messe für Johann Klib (Krankenhaus) Bettag bis 4 Uhr. 7,30 Uhr Se lenont für Elisabeth Richter.
Dienstag 6,30 Uhr hl. Messe für K'ol. Schneider (Kranzpende) Schwesternhaus, Bettag bis 3 Uhr. 7 Uhr 3. Seelenamt für Kolina Kneis.
Mittwoch 6,30 Uhr Amt für Christoph Schük. 8 Uhr Amt für Gf. Phil und Gertrud Kohl. Nach beiden Gottesdiensten wird das Schentkreuz ausgeteilt.
Donnerstag 6,30 Uhr hl. Messe für Schwester (Schwesternhaus) 7 Uhr Amt für Gertrud Kross und Großeltern.
Freitag 6,30 Uhr Amt für die verstor. Schwestern Ino u. Ursulina. 7 Uhr Amt für Ecol. Phil. Müller und Kinder.
8 Uhr abends Fastenandacht
Samstag 6,30 Uhr Amt für Eheleute Jak. Schmitt. 7 Uhr Amt statt Jahramt für Mag. Fleisch.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag Ecto-nthi, den 27. Februar 1927.
Nachm. 2 Uhr Hauptgottesdienst. Ev. Rath. 2,13-23. Predigtthema: „Der Anfang der Passion unseres Herrn schon in seiner Kindheit e-ften Tagen.“

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Einladung zur Wahl eines Beigeordneten.
Zu dem von mir auf Dienstag, den 8. März ds. Jrs. nachmittags 8 Uhr hier im Rathaus (Sitzungsaal) anberaumten Termine zur Wahl des Beigeordneten lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung ein.
Flörsheim a. M., den 26. Februar 1927.
Der Bürgermeister: Laud.

Schulaufnahmen.
Die Aufnahme der Schulkinder ist am Freitag, den 1. April 1927. Es werden aufgenommen alle Kinder, welche in der Zeit v. 1. Oktober 1920 bis Ende September 1921 geboren sind, sofern sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind.
Nur die auswärts geborenen Kinder sind innerhalb 14 Tagen beim Schulleiter anzumelden.
Bretz, Rektor.

überall sind sie zu Hause, überall sind sie bekannt, die praktischen Maggi's Suppenwürfel in ihrer schmutzen gelbroten Packung. Als vollwertige Nahrungsmittel erfreuen sie sich allgemeiner Beliebtheit. Die einfache Kochanweisung, die auf jedem Würfel steht, ist bei den vielen Sorten natürlich verschieden. Es ist deshalb unerlässlich, sich stets genau an die Kochvorschrift zu halten. Denn, richtig gekocht, schmecken Maggi's Suppen vorzüglich.

Unansehnliche Lackschuhe erhalten eine neue haltbare Lackschicht
von durchschwarzem Spiegelglanz!
Braun-Enilo-Lederlack
Erhältlich in Drogerien und sonstigen emd-lagigen Geschäften.

Man bittet Manuskripte nur einseitig zu beschreiben.

Mit bestem Fleischextrakt
und feinen Gemüseauszügen sind **MAGGI'S Fleischbrühwürfel** auf das sorgfältigste hergestellt.
Man achte auf den Namen **MAGGI** und die gelb-rote Packung.

TAPETEN
Reklame-Verkauf moderner Resttapeten zu Einheitspreisen.
I. Rolle 25,- II. Rolle 35,- III. Rolle 50,- IV. Rolle 60,-
usw. ohne Rücksicht auf den regulären Preis
Nur noch einige Tage
TAPETEN-KOPF Fra-Kfurt a. M.
Allerheiligenstr. 52 I. Stock Kein Laden

Möbelfabrik Lorenz Mendel Ww
Eddersheim a. M.
Telef.: Amt Flörsheim 31 empfiehlt
ständiges Lager in
Schlafzimmer
Eiche, Kiefer, Kristallspiegel und weißer Gla mor von Mt. 435.- an
Speisezimmer
von Mt 550.- an
Herrenzimmer
Küchen
Besichtigung auch Sonntags zwanglos

Salatöl 88,-
Kokosfett 54,-
G. Sauer
Flörsheim am Main.

Rosenmontagszug in Mainz!
Kaiserstraße—Ecke Greifenklaustraße
Tribühnenplätze auf Lastwag. zu vergeb.
Bequeme Sitzplätze à 3.- Rm.
Näheres bei
Peter Jos. Arthelm, Poststr. 4 Telefon 102.

Haben Sie
etwas nötig in Tabakspfeifen, Spazierstöcke usw., so gehen Sie zu einem Fachmann, der Ihnen auch jede Reparatur selbst machen kann. Sie finden in diesen Artikeln die größte Auswahl bei
Hermann Schüb, Flörsheim a. M., Borgasse 1.

Einen feinen Kaffee
bereiten Sie nur mit **Aecht Franck** mit der Kaffeemühle
Wissenschaftlich steht fest, dass durch die Verwendung dieses Zusatzes ein stärkerer Hervortreten und längeres Anhalten des Kaffeegeschmacks, sowie eine schöne goldbraune Farbe erreicht werden.

Die wurz
zu verkaufen, Centner 1 Mark. Mt. Reuter, Eddersheim.
Zarte, weiße Hände
erzeugt herrlich duftende „Sammelin“. Bei aufgeregter, roter, ris-iger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen.
Drogerie Schmitt

Metzgerei J. Dorn
empfiehlt
Ochsen-, Rind-, Schweine- und Kalb-Fleisch, sowie täglich frische Wurstwaren zu den billigsten Preisen.

Kraut Ringe
stets am Lager!
Nur schwere Ringe!
Preis konkurrenzlos u. Ia Gold
8 Karat 0,333 16.- Rm
14 Karat 0,585 28.- Rm des Paar
18 Karat 0,750 36.- Rm
Leichte Ringe billiger.
Prima Schweizer Taschenuhren in Silber, das Stück von 23.- Rm. an
K. Bomlein, Präzisions-Uhrmacher Flörsheim a. M.

Portieren-Garnituren
in Holz und Messing, verschiedener Ausführung u. sämtliche Zubehörteile kaufen Sie am vorteilhaftesten im
„Zentral-Möbelhaus“ Josef Schneider
Am Rathenauplatz Flörsheim am Main

Empfehle mich zur
Ausführung von Gas- u. Wasserleitungen
Ferner übernehme sämtliche Schlosser-Arbeiten. Teilzahlungen gestattet. Alle Arbeiten werden sauber und schnell ausgeführt.
Johann Mohr, Eisenbahnstraße 43.

Fa. Anton Fleisch, Eisenbahnstr. 41, Telefon 61.
empfiehlt sich in Colonialwaren, Delikatessen, Eier, Süßfrüchte, ist. holl. Süßrahmbutter, echte Mainzer Wurst u. Auschnitt täglich frisch, Weine u. Spirituosen, **Branntwein im Auschank**, Spezial Flaschenbiere, Mineralwasser, Chabeso, Tabak, Zigarren, Zigaretten, Tee, Schokolade, Kakao, Bonbons, **Spezialität in Kaffee**, roh u. gebrannt, **eigene Röstung**, Futtermittel, Salzlagere. Reelle Bedienung! Beste Qualität! Lieferung auf Wunsch frei Haus

„Kornstrand“ der Ersatz für Bohnenkaffee, hat sich durch seine unerreichte Güte den ersten Platz erobert, weil er die guten Eigenschaften des Bohnenkaffees im vollsten Maße besitzt. Sein Wohlgeschmack und seine Betömmlichkeit machen ihn zum Volksgetränk im wahren Sinne. Kornstrand kann dank seines angenehmen, kaffeeähnlichen Geschmacks allein oder mit Zusatz eines beliebigen Quantums Bohnenkaffee verwendet werden. Die Zubereitung ist die gleiche wie bei Bohnenkaffee, also denkbar einfach.

Sauer's
Brotaufstrich!
Probieren Sie
Apf-Ige'ee Pfd. 60,-
Johannisbeergelee Pfd. 75,-
Aprikosentoffüre Pfd. 72,-
Apfelkraut Pfd. 40,-
Bierfruchtarmelade Pfd. 48,-
sowie in 2 Pfd.-Eimer und 1 Pfd.-Gläser zu billigen Preisen Ferner
Zit. holl. Süßrahmbutter Pfd. frisch
Land-Butter Pfd. 1.80
G. Sauer
Hauptstraße 32. Telefon 51.
Kaffee

Kaufen Sie
ihre Uhren, Gold- und Silberschmuck wie Trauringe in alten gut renommierten Geschäften
Fachmännische Bedienung — Niedrige Preise
Zahlungserleichterung
Carl Lütchemeyer, Mainz
Gegründet 1875 Louis Plenk Nachfolg. Ludwigstr. 7.
Annahme von Reparaturen durch Herrn Küster Gall.

Närrinnen und Narren. — Rüstet Euch es ist was los, beim Turnverein werd's famos, die alte Narren an de Spitz, die mache den Obend große Witz. Im Herschw rt seinem Saal is de



Montagabend große Maskenball

Eintritt pro Person Mk. 1.— Nichtmaskierte Mitglieder 50 Pfg.

Lumpen - Masken - Ball

In de Karthaus do gib's e Renne, damit koner tut schenne. — En Posaunechor tut spiele damit sich jeder wohl tut fahle
Eintritt pro Person 50 Pfg. Nichtmaskierte Mitglieder 30 Pfg.
Auf zu den Turnermaskenbällen. Das närrische Komitee.

Morgen Sonntag, 27. Februar abends 7.11 Uhr

2. großer Maskenball des Vereins „Edelweiß“ im Karthäuserhof



Motto:
Für immer schweigt
der Dalles
Fastnacht die macht alles

Kommen — sehen — staunen! Garderobe am Saaleingang eingerichtet!
Eigene Hauschlachtung! Caffee „Heidelberg“ wird um 10.11 Uhr geöffnet!
Eintritt: Maskierte 1.— Mk. — Nichtmaskierte 50 Pfg. Der hohe Elferrat.

Der Her Musikzug

werden.

„gefällt“

Wie beim erkennen, wird auch dieser Fastnachtsgauner bei feenhafter Bezeichnung des Gastes

des Störheimer Rudervereins 08

2. Masken-Ball

abends 7.11 Uhr im „Stich“ auf dem treffen sich am Sonntag, den 27. Februar

Närrinnen und Narren

Achtung!

Ruderverein 08

1847 1927

„Sängerbund“ E. B. 1847 Flörsheim

Karthalla „Sängerheim“ Rosenmontag
7.11 Uhr Großer

Jubiläums-Maskenball

verbunden mit der Weihe des närrisch. Banners und Übergabe an den Verein anlässlich seines diesjährigen 80 jährigen Jubiläum s. Großes Orchester.

Eintritt 1 Mk., nichtmask. Mitglieder 50 Pfg.
Fastnacht-Dienstag ab 7.11 Uhr großes „Volksrümliches Masken-Treiben“
Ein Fest der Flörsheimer Originale
Eintritt 50 Pfg., nichtmask. Mitglieder 30 Pfg.
Es ladet höflich ein: Das närrische Komitee.

Kath. Gesellen-Verein

Am Sonntag, den 27. Februar 1927 findet im kath. Gesellenhaus ein großer

Maskenball

statt.

Es ladet ein
das Her Komitee.

Bereinigte katholische Verein

Einladung.

Am 28. Februar u. 1. März finden im Gesellenhaus bei gutem Fastnachts-Orchester

„Masken-Bälle“

der vereinigten kath. Vereine statt, wozu alle Mitglieder, Freunde und Gönner der Vereine herzlich eingeladen sind. Beginn 8.11 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg. für alle. Pipp enei ins Gesellenhaus!
Der Vorstand.

Wo spielt am Fastnacht-Sonntag, den 27. Februar die beliebte Jazz- und Stimmungskapelle Weiß-Schierstein? im

„Park-Café“

Geöffnet bis 2 Uhr morgens.

Wenn Sie nach Mainz in das Stadttheater oder zu Konzerten und Vorträgen fahren, dann besuchen Sie unbedingt immer das

Münchener Löwenbräu

(früher Wöcker) am Stadttheater.
Bekannt für vorzügliche Küche gepflegte Spezialbiere.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und Fußbodenöl, Kreide la Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 90.

Sämtliche Lack- und Farbwaren

sowie Leinöl, Siccativ, Terpentinöl, Kreide, Bolus, Gyps und alles was der Tüncher braucht zu den billigsten Preisen u. in bester Qualität. (Handwerker erhalten Rabatt)

Firma Burkhard Fleisch, Hauptstrasse 31.

Noch nie dagewesen! Alles steht auf dem Kopfe! Kommet, sehet, staunet!

im „Sängerbund“

Masken-Ball

Am Sonntag Abend 7.11 Uhr großer

Rudergesellschaft 1921 E. V.

Achtung!

Montag Abend 8.11 Uhr im „Karthäuserhof“ großes Rosenmontagsstreiben mit Maskenball. Das Komitee keine Demaskierung

Ein nicht
rungen vor
obwohl die
jagen könnten
lange Ange
den Verhand
zweiten Mär
raume Zeit
großen Scha
nicht, und
ander.
ständen nur
der Minister
Notwendigke
dag in lehr
und sich die
legt noch ei
seiner Trüb
Niviera bej
mann eine
greifen ist
Einzelheiten
halten; das
piefenfrage
punkt und
Eine Erklärung
soll, hat das
während wir

Wie au
in Genf nic
und auch n
kontrolle für
Völkerbunde
keine nur an
ist verlegt,
zogen sein
lungen zw
keinen Zw
Anträge zu
Tagesordn
um über
Nachdem d
provisorium
im März
tarife begin
Im
Reichshaus
ergeben.

Die
Davos-Jah
herausgefo
bis ein
Parker G
der Jubil
keine Vere
schen Ein
streiten.
es gilt, die
jährlich an
minister
damit auch
die Sache
einsehen.

Die
Lassungere
Ausweisung
Die Polen
und die
dass die
anerkennt

meister
Austrag
j-n en
Amter,
gangen
Sneigen
Orte nu
andere
die Gef
fa rühlic
wolle ge
we ungt
De
an die
iiger
mu
trag der
bani
wntien
Wimen
über.
no
ber
Jau
D
no
Vor
gemein
wieder

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Ein nicht unerheblicher Teil der diplomatischen Erörterungen vor jedem wichtigen Ereignis besteht aus Ratskriegen, obwohl die großen Herren, die die Politik machen, sich selbst sagen könnten, daß das, was kommen soll, kaum durch die lange Ungewißheit geringer wird. So geht es auch jetzt mit den Verhandlungen des Völkerbundes in Genf, die mit der zweiten Märzwoche ihren Anfang nehmen sollen. Es ist geraume Zeit darüber debattiert worden, ob die Minister der großen Staaten sich an den Beratungen beteiligen würden oder nicht, und die Meldungen hierüber gingen beträchtlich auseinander. Jetzt hieß es, auf der Tagesordnung der Sitzungen ständen nur unwesentliche Sachen, so daß für die Anwesenheit der Minister Briand, Chamberlain und Stresemann keine Notwendigkeit vorliege. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß in letzter Stunde andere Entschlüsse gefaßt werden und sich die drei Herren doch in Genf begrüßen. Endlich legt noch eine dritte Version vor, daß Dr. Stresemann von seiner Frühlingsreise in San Remo aus auch die französische Riviera besuchen und dort mit einem französischen Staatsmann eine Besprechung haben wird. Wenn es auch zu bezweifeln ist, daß über Ministerbegegnungen nicht gern vorher Einzelheiten bekannt gegeben werden, um Neugierige fern zu halten; das Ratskriegen ist auch überflüssig, und die Prinzipienfrage kann immerhin entschieden werden, wenn gleich Zeitpunkt und Ort der Begegnung noch geheim gehalten werden soll, hat das Gute, daß sie allen Kombinationen, die nur verwirrend wirken, vorbeugt.

Wie aus Paris mitgeteilt ist, stehen auf der Tagesordnung in Genf nicht die Fragen über die Räumung der Rheinlande und auch nicht die Hebertragung der Geschäfte der Militärkontrollen für Deutschland auf die Untersuchungskommission des Völkerbundes. Die erste Angelegenheit weist überhaupt noch keine nur annähernd zutreffenden Termine auf, und die zweite ist verlagert, bis der vereinbarte Abbau der Offensiven vollzogen sein wird. Unter diesen Umständen hätten Verhandlungen zwischen Briand und Dr. Stresemann allerdings keinen Zweck, falls nicht unverbindliche Besprechungen oder Anträge zugelassen werden sollen, die bisher nicht auf der Tagesordnung stehen. In den allerersten Tagen muß ja nun über diese Dinge die bisher fehlende Klarheit werden. Nachdem die Verlängerung des deutsch-französischen Handelsprotokolls um drei Monate beschlossen worden ist, werden im März die Unterhandlungen über die beiderseitigen Zolltarife beginnen. Es handelt sich zunächst um die Weinzölle.

Im deutschen Reichstage hat die Weiterberatung des Reichshaushalts für 1927 bedeutende Entschlüsse nicht ergeben.

Die Diskussion über die Herabsetzung der jährlichen Darlehenszahlungen ist aus dem Bereiche der Theorie noch nicht herausgekommen, und es wird wohl bis zum Herbst dauern, bis ein Beschluß gefaßt werden wird. Der Generalagent Parker Gilbert stellt die Notwendigkeit für eine Verringerung der Zahlungsummen in Abrede und lehnt infolgedessen auch seine Bereitwilligkeit für eine Milderung ab, falls unsere deutschen Einnahmen nicht genügen, um alle Ausgaben zu bestreiten. Wir werden sehen, wie sich die Dinge stellen, wenn es gilt, die vom Jahre 1928 ab fälligen 2500 Millionen Mark jährlich aufzubringen. Wenn das der deutsche Reichsfinanzminister nicht fertigbringt, so wird Mister Parker Gilbert damit auch schwerlich zurechtkommen. So leicht, wie er sich die Sache denkt, ist sie gewiß nicht, das wird auch Amerika einsehen.

Die deutsch-polnischen Differenzen wegen des Niederlassungsrechtes der Deutschen in Polen und der Deutschen Ausweisungen aus polnischem Gebiet sind noch nicht behoben. Die Polen lehnen Konzessionen auf die deutsche Auffassung ab, und die Reichsregierung bleibt auf dem Standpunkt stehen, daß die Regierung in Warschau die deutschen Forderungen anerkennen muß, wenn eine Einigung zustande kommen soll.

Es ist also noch kein Urteil gesprochen, die Verhandlungen von neuem aufzunehmen.

Die Note des nordamerikanischen Präsidenten Coolidge über die Abrüstung der großen Mächte zur See hat, wie sich voraussichtlich ließ, außer der Ablehnung Frankreichs auch diejenige Italiens, allerdings in der höflichsten Form, gefunden. England und Japan wollen unter Umständen zustimmen, doch ist es fraglich, ob dieses Einverständnis Nutzen haben wird.

Ungelöst ist nach wie vor die chinesische Angelegenheit, die nicht gerade erbaulich aussieht. Ueber die Abänderung der Verwaltung in Hankau ist ein neuer Vertrag abgeschlossen worden, dagegen ist in Schanghai ein großer Streik der chinesischen Angestellten und Arbeiter ausgebrochen, um das englische Militär aus der Stadt hinauszugewallen. Chinesische Kanonenboote haben zeitweise die Stadt Schanghai beschoßen. Die Japaner haben ihre Flotte mobil gemacht und schienen sich an, im Notfall einzugreifen.

Auch in Zentralamerika haben sich die Dinge zu. Die Vereinigten Staaten setzen sich an, das ganze Gebiet der Republik Nicaragua zu besetzen und es unter ihr Protektorat zu stellen.

Die Arbeitszeitverordnung.

Vorläufige Regelung.

Die Reichsregierung hat nunmehr den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Arbeitszeitverordnung (Arbeitszeitgesetz) dem Reichstag vorgelegt. Der vorläufige Charakter der Regelung und auf die große Eilbedürftigkeit mit dem Gesetzesentwurf nicht befaßt worden.

Inhaltlich bringt der Gesetzesentwurf eine Abänderung der geltenden Arbeitszeitverordnung in denjenigen Punkten, die besonders zu Klagen über zu lange Arbeitszeiten Anlaß gegeben haben. In § 6 der Arbeitszeitverordnung wird veranschlagt, daß nach Wegfall eines Tarifvertrages die Arbeit während dreier Monate keine längere Arbeitszeit genehmigen kann, als sie nach dem Tarifvertrage zulässig war. Ferner wird für behördlich zugelassene Mehrarbeit von Arbeitern ein angemessener Lohnzuschlag vorgeschrieben, um auf diese Weise entbehrlicher Mehrarbeit entgegenzuwirken.

Eine Änderung des § 9 macht die Verlängerung der Arbeitszeit über zehn Stunden hinaus, die aus dringenden Gründen des Gemeinwohles ausnahmsweise zulässig ist, von einer behördlichen Genehmigung abhängig, während bisher dem Ermessen der Beteiligten nach dieser Richtung freier Spielraum gelassen war. Die wichtigste der im Entwurf vorgesehenen Änderungen ist wohl die Aufhebung des § 11 Absatz 3 der Arbeitszeitverordnung, der eine an sich ungesetzliche, aber von den Arbeitnehmern freiwillig geleistete Mehrarbeit unter gewissen Voraussetzungen für straflos erklärt. Diese Bestimmung hat die Durchführung der Arbeitszeitvorschriften ungünstig beeinflusst und ist unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr haltbar.

Bereinfachte Steuerzahlungen ab 1. April.

Umsatz-, Lohn- und Vermögenssteuer.

Die Gewährung von Milderungen beim Steuerzahlen wird von jedermann immer begrüßt werden. So wurde auch der im großen ganzen wenig erfreulichen Etatsrede des Reichsfinanzministers Dr. Köhler dessen Ankündigung, daß von ihm aus im laufenden Jahre keine Steuererhöhungen beantragt werden sollen, sowie, daß einige Steuererleichterungen in Kraft treten sollen, mit Genugtuung empfunden. Betroffen wird zunächst die Umsatz-, Lohn- und Vermögenssteuer.

Es ist erinnerlich, daß Dr. Köhler mit der Arbeit der Finanzämter nicht ganz zufrieden ist. Und so scheint es, daß von ihm einmal eine Arbeitsentlastung und damit wieder ein

geordneter Betrieb der Finanzämter und schließlich auch die Erfassung von unnötigen Kosten der Wirtschaft herbeigeführt werden sollen. Ab 1. April wird

Verringerung der Zahlungstermine für die Umsatzsteuer

wirksam werden. Während die Monatszahler noch für die beiden Monate Februar und März nach dem bisherigen Modus bezahlen müssen, ist die nächste Rate erst wieder am 15. Juli für April, Mai und Juni fällig. Beabsichtigt ist, daß die Steuerzahler auch weiterhin monatlich zahlen dürfen, dazu aber nicht verpflichtet sind. Fällt für den Betrieb durch die vierteljährliche Zahlung schon ein ganz schönes Stück Verwaltungswerk weg, so wird diesem außerdem eine je nach Größe beträchtliche Summe erspart, die er in der Zwischenzeit für sich nutzbringend anwenden kann. Wie erwähnt, ist auf der anderen Seite das Reich in einem Weniger von Arbeit der Finanzämter, die außerdem oder vielleicht dadurch gerade wieder die Prüfung der Steuerzahlungen ordnungsgemäß vornehmen können. Vom geldlichen Standpunkt aus ist die vierteljährliche Zahlungsfrist vielleicht dadurch eher möglich geworden, daß man sich durch die neue 500-Millionen-Reichsanleihe wegen der Umstellung keine Sorge zu machen braucht. Ähnlich liegen die Dinge

bei der Lohnsteuer,

die künftig statt dreimal nur zweimal im Monat abgeführt zu werden braucht. Vorläufig wird bis zum April noch weiter beibehalten, bis zum 30. März und von da ab immer am 20. jeder Monats für die ersten 15 Tage und am 5. des nächsten Monats für die letzten 15 Tage.

Bei der angekündigten Verringerung der Einheitsbewertung nach dem Reichsbewertungsgesetz ist geplant,

die Durchführung der Einheitsbewertung

sowohl der landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich bewirtschafteten, der zwangsversteuerten und der Betriebsbewertung als um ein Jahr zu verzögern, wodurch also der Landwirt und Hausbesitzer wie bisher in der gleichen Höhe seine

Vermögenssteuer

abführt, während der industrielle Betrieb nur seine Grundstücke wie bisher, dagegen sein Betriebsvermögen, wie Warenlager, Schulden, nach den Grundsätzen des Reichsbewertungsgesetzes in die Steuerbilanz für 1926 einzuführen hat.

Während bei der Umsatz- und Lohnsteuer die Änderung auf dem inneren Verwaltungswege erfolgen kann, ist bei der Einheitsbewertung die Zustimmung des Reichsrates und des Steueraussschusses des Reichstages erforderlich und auch wahrscheinlich.

Aus Hessen und Hessen-Nassau.

Frankfurt a. M. (Entsprungener Vöfel.) Dem 21-jährigen Biondier Edwin Ernst ist es schon zweimal gelungen, aus gerichtlichem Gewahrsam zu entweichen. In der Strafanstalt in Breuningsheim, wo er eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, hatte er in letzter Zeit wieder Vöfel und Nagel und andere Gegenstände verschluckt, die seine Ueberführung ins Krankenhaus zwecks Vornahme einer Röntgenuntersuchung notwendig machten. Obwohl Ernst von dem Beamten an der Schließkette geführt wurde und bereits in dem eigentlichen Röntgenzimmer des Krankenhauses war, vermochte er sich loszureißen und zu entfliehen. Trotzdem ihn der Gefängnisbeamte und Passanten verfolgten, gelang es ihm, in der Nähe der Bürgerlichen Schießstände seinen Verfolgern zu entkommen. Ernst ist trotz seiner Jugend ein guter Bekannter der Polizei, neben einer längeren Freiheitsstrafe, die er noch zu verbüßen hat, ist ihm die Aburteilung für eine Reihe von Einbrüchen noch gewarig.

Offenbach. (Einführung der Rodgaubahn in den Bahnhof Offenbach.) Die Rodgaubahn, die bisher ihren Abschluß an dem hiesigen Nebenbahnhof (im nächster Nähe der Grenzstraße) fand, wird voraussichtlich zum

Die Götter des Genators.

Erzählung von Theodor Storm.

Der Herr Beiter Aktienprokust und der Daniel Bäckermeister hatten sich vor eben als Beimitler zum künftigen Andrag angeboten; vergibens hatte der Herr gegen den Herrn Senaor herabgebeugt, daß „Kraft eines tragenden Amtes, ablen des ansehens der Familie“ die Augen der ganzen Stadt auf ihn gerichtet seien, denn rasch schienen die Streikenden sich hin und her zu bewegen, daß das Wort der Götter nur fern von fremden Gemütern von dem einen zu dem anderen gehen könne, aber freilich, da es gab keine von ihnen die Gelegenheit; der notwendige, der nötige, der nötige wurde für sich selbst, und eine „enge Zirkel“, der Herr Bruer wollte getrieben“ oder „dem Herr Bruder zur gefälligen Unterweisung“ gingen hin und wieder.

Die kleine Seehadt in allen ihren Reizen hatte sich müde an diesem unruhigen Hall gesprochen, und das war, wenn irgendwo der Stoff in anderem, was die noch immer mit Beiter der we er aufgeführt. Vollständig munter aber, trotz der Winterläte, abtelt sich wieder auf der Beiter, dank der Frau Radbarin Joden; wie uns Anton Möller wanken sich nicht nur mit ihren Köpfen, sondern mit beiden Armen und dem ganzen Leibe nach dem Senaor schau hinüber. Aber in dem letzten war freilich mitbeweise auch noch ein ganz Besonderes passiert: ein Sohn war dort geboren worden, und Herr Friedrich Jodas hatte ja für solchen Fall Genator sehen sollen!

Die junge Frau Senatorin ließ indessen schon wieder stin von der Wäre ihres Kindes trümpfen nach der Küde und doch linker von der Küche neppant nach ihrer Weie, als eines Morchs Herr Christian Albrecht, nach dem er erst vor so un gemeinlichlichen Knechtliche in sein Komor gelangen war, wieder zu ihr in das Wohnzimmer trat. „Christine,“ sagte er zu

seiner immerhin noch etwas böhleren Ehefrauen, „bist du heute schon draußen auf unserem Steinloze gewesen? — — —“

„Nein,“ — „Aber, so altere dich nur nicht, wenn du dahin kommst!“

„An Gottes Willen, es hat doch kein Unglück gegeben?“

„Nun, nein, Christine.“

„Aber, in Diaken, doch, Christian Albrecht; du bist ja selber alteriert!“

„Ein Lächeln floß über sein freilich und er nickte ernst Gesicht.“

„Ich denke nicht, Christine; aber komm nur mit und siehe selber!“

„Er sah ihre Hand und führte sie über den Hausflur in die große die Küche. Der jüngere Komorist war nicht ungen, der alte Friedeborn hand neben seinem Schreibbode am Fenster und nam eine Priie nach der anderen.“

„Mein Schatz, die Mauer steht auf Friedrichs Grund und Boden.“

„Die Augen der kleinen Frau funkten.“

„Da, was ist das von ihm, das hätte ich ihm nicht gegeben; er hat ein hartes Herz.“

„Da ist es doch gewiß, Christine,“ — „weder Herr Christian Albrecht,“ — „das ist's ja gerade, daß er noch immer kein altes, weiches Herz hat; er kümmert sich nur um sein Geld, er die große steinerne Wandine wollen sich und einem Bruder anleben.“

Die junge Frau blühte mit unerschöpflicher Wandelung auf ihren Mann. „Aber“, sagte sie fast schüchtern und lenkte ihre Hand in seine: „wie war er sich erst schämen wenn er den Prolet gemanten sollte.“

„Falsch“, erwiderte der Senator, „dann kommt mein Bruder zu mir; denn dann ist der böse Tod nicht, hab ich nicht recht, Papa Friedeborn?“ — „Sieh er in meinem Ton hin.“

„Es ja, Gott sei mit ihm“, erwiderte der alte Mann, indem er keine Worte die Lade steckte und damit der Feder in die Hand nahm; „aber beim was heißt ein Genator Senaor ist ein sicherer Amtmann im Bei; nicht vorsetzungen.“

Zwei Tage darauf hatte die Mauer schon ein beträchtliche Höhe erreicht, und noch immer wurde daran gearbeitet. Aus der Scherwand hinten war die Lade so nicht lassen, den, und der junge Kaufmann wollte konnte es nicht lassen, um eine kleine Weile, mit seinem Mund, nach den Arbeitern hin zu sehen. „Mache Beiter,“ sagte der alte Friedeborn, „wollt er lieber in seine Bilanzrechnung schauen! Es will sich für ihn nicht tun, daß er über das neue Werk so drücken sich ist in der Lage, die Arbeit zu machen!“ Und der junge Mann wurde über und über so unruhig, daß er fast in der Feder in der Feder. „Aber auch Monkscher,“ — „er ist in selber,“ — „er ist nicht enthalten, unterweilen über eine Arbeit zu machen.“ (Fortsetzung folgt.)

10. Mai in den hiesigen Hauptbahnhof eingeführt werden. In der Nähe der jetzigen Grenzstation soll im Interesse des Arbeiterverkehrs ein Haltepunkt errichtet werden. Für die Nebenbahnlinie, die nun in Zukunft „Eisenbach a. M. Hauptbahnhof—Reinheim“ heißen wird, ist der dritte, noch nicht fertiggestellte Bahnsteig im hiesigen Hauptbahnhof vorgezogen. Die Durchführung der Nebenbahn bis zum Hauptbahnhof bedeutet eine große Verkehrsvereinfachung.

△ **Lab Homburg.** (Feuer in einer Zwiebackfabrik.) In einem alten Fabrikgebäude der Zwiebackfabrik Lab in Reichelsdorf entstand ein Brand. Der Feuerwehrgelung gelang es, nach dreistündiger Vorkarbeit das Feuer zu lokalisieren und ein Uebergreifen auf die anderen Gebäude zu verhindern. Es entstand beträchtlicher Schaden, der aber durch Versicherung gedeckt ist.

△ **Wibbel.** (Wiesenbrand bei Wilbel.) In der Nähe des Hofguts Wilbelmstal war auf einer Wiese am Waldbrande in der Gemarkung Bergeln ein Brand ausgebrochen, der durch das hohe dürre Gras reichlich genährt und infolge des starken Windes auf den Wald überzugreifen drohte. Nach etwa zweistündiger Arbeit der Bergeler und der hiesigen Feuerwehren war der Brand gelöscht.

△ **Fulda.** (Errichtung einer Gruppenwasserleitung im Fuldaer Land.) Zwanzig Gemeinden des Kreises Fulda zwischen Eilers-Hofbieder und Petersberg-Wehnerz sollen an die demnächst zu errichtende Kreis-Gruppenwasserleitung angeschlossen werden. Man glaubt, daß das Projekt in Kürze zur Ausführung gelangen kann.

△ **Gießen.** (Schwerer Unglücksfall im Giesener Bahnhof.) Am Karngüterbahnhof terminierte

der Demmschuliger Heinrich Baumann aus Mendorf a. d. L. Baumann war im Begriff, den Demmschul kurz vor einen heranrückenden Wagen anzulegen, wobei er von dem Wagen erfasst und zur Seite geschleudert wurde. Der Mann trug innere Verletzungen und Verletzungen an Kopf und Schultern davon und mußte der hiesigen Chirurgischen Klinik zugeführt werden.

△ **Schöllen.** (Errichtung eines Kreisrathenhauses in Schöllen.) Der Gemeinderat beschloß, der Errichtung eines kleineren, für den Kreis ausreichenden Kronenhauses näherzutreten. Da verschiedene private Angebote keinen Anklang fanden, gedenkt man das der Stadt gehörige, schön gelegene „Posthäuschen“ als Kronenhaus einzurichten.

△ **Wiesbaden.** (Aus dem Fenster gestürzt.) Aus dem Fenster gestürzt ist nachts der 23jährige Linder Karl Freund in Dohheim. Er erlitt einen Schädelbruch und wurde von der Sanitätswache ins Paulinenstift gebracht.

△ **Wiesbaden.** (Straßenraub.) In einem der letzten Abende wurde Ede Adolfsallee und Adelheidstraße eine Frau von zwei Männern überfallen, in den Rücken gestoßen, so daß sie gegen ein Gartengeländer flog, und ihr die Handtasche gewaltsam entziffen.

△ **Mainz.** (Wirtshausstreitigkeiten.) Im Stadteil Kastel wurde ein 23jähriger Schlosser bei einem Wirtshausstreit von seinem Gegner mit einem Bierglase derart bearbeitet, daß er mehrere schwere Kopfverletzungen davontrug. — Ebenfalls in einer Wirtshaus zu Mainz-Kastel war ein Arbeiter mit einem anderen Gast in Streit geraten, der keine Fortsetzung auf der Straße fand. Ein zufällig dabe-

kommendes Ehepaar wurde gegen seinen Willen in den Streit hineingezogen. Der Arbeiter versetzte dem Mann eine Ohrwunde in die Hand und der Frau eine solche in die Wade.

△ **Mainz.** (Sprengung weiterer Mainzer Festungsanlagen.) Das Reichsvermögensamt Mainz geht nunmehr zur Beseitigung der Trümmer der zu der ehemaligen Festung Mainz gehörigen, in der Gemarkung Heidesheim liegenden Forts über. Mit den Sprengungsarbeiten soll am 1. März begonnen werden.

△ **Worms.** (400-Jahr-Feier des Wormser Gymnasiums.) In diesem Jahre feiert das Wormser Gymnasium sein 400jähriges Bestehen. Als Festtage sind der 10., 11. und 12. September bestimmt.

□ **Der Arbeitsfriede in der Leipziger Metallindustrie.** Nach einer 2. Äußerung hat die Abstimmung der Metallarbeiter etwa 80 Prozent aller Stimmen für die Annahme des am 21. Februar in Dresden vereinbarten Arbeitsvertrages für die Leipziger Metallindustrie ergeben. Die Wiederaufnahme der Arbeit dürfte deshalb am Freitag im vollen Umfang erfolgen.

□ **Das Große Los.** In der Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde das Große Los gezogen. Es fiel auf die Nummer 229 783. Der Gewinn von 500 000 Mark fiel in Abteilung I nach Essen, in Abteilung II nach Breslau. In Breslau gehören zu den Gewinnern eine Witwe und ein mittlerer Beamter.

Am Samstag Abend 7.31 Uhr in der Rathhalla „Sängerheim“ der große Elite-Gröffnungs-Preismassenball



des Sportvereins 09 Fförsheim am Main

Kein Aufgeld für Preismassen!

Gutes Orchester!

Das närrische Komitee

Credit

in kulanter reeller Weise räumt Ihnen die seit 28 Jahren in Mainz bestehende große Firma

Friedeberg

bei Anschaffung Ihres Frühjahrshederts in Garderobe und Möbeln, sowie Betten und Manufakturwaren ein!

Wenn Sie nach

Mainz

kommen, besuchen Sie bitte mein neues schönes Ges.äftslokal

Rheinstrasse 17

an der Weintorstrasse, rechts vom Fischtor, damit Sie sich von der grossen Auswahl, den bekannt guten Qualitäten, den kulantesten Bedingungen und der persönlichen lebenswürdigen Bedienung

Ueberzeugen!

Sie werden dann bald zufriedener Kunde von mir werden und mich in Verwandten- und Freundeskreisen weiter empfehlen.

Der kluge Geschäftsmann inseriert!



für Wollwäsche!

Waschen Sie Ihre farbigen Wollsaehen in einfacher kalter Lauge. Persil sichert sorgsamste Säuberung.



Oefen u. Herde

Ofenrohre, Bogentrie, Kohlenfüller, Kohlenlasten, Wärmeflaschen finden Sie zu billigsten Preisen bei

Eisenhandlung Gutjahr, Untermainstraße 26. Telefon 108.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, schlechte Verdauung, Blutaandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Süssels reines Präparat. Drogerie Schmitt.



guter Geruch

der Lederpasta ist das untrügliche Merkmal dafür, daß für die Herstellung nur gute Materialien verwandt worden sind. Verpestet Ihre Schuhcreme den Raum, in dem Sie putzen, so haben Sie allen Grund, ungehalten zu sein. Restlose Zufriedenheit werden Sie haben, wenn Sie verwenden die meistgekaupte Lederpasta

Erdal

putzt die Schuhe pflegt das Leder!



Einzel-Möbel

zu Schlaf-, Speise-, Wohn- u. Herren-Zimmern, Küchen, Polstermöbel sowie ganze

Wohnungseinrichtungen

in jeder Ausführung liefert — Vorteilhafte Zahlungsbedingungen — — Ratezahlung bis zu zwei Jahren —

Eigene Polster- u Möbel-Werkstätte Vertreter des westdeutschen Handwerks und der Erwerbsbeschränkten

Unverbindliche Kostenvorschläge unter Vorlage von Zeichnungen jederzeit

Verlangen Sie unser Merkblatt

HAUSRAT

Gemeinnützige Möbel-Versorgung für das Rhein-, Main- und Lahnggebiet G. m. b. H.

Höchst a. M.

Hauptstrasse 104-106

Telefon 215

Illustriertes Winterhaltungs-Blatt

NR. 9

Beilage zur „Flörsheimer Zeitung“

1927

Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Lauf dem Bergfried

NOVELLE VON REINHOLD ORTMANN

(Fortsetzung)

Da — ihr Kopf war bereits aus der Luke emporgetaucht — wankte plötzlich der gebrechliche Bau unter ihren Füßen. Sie fühlte, wie ihr auch der letzte Halt entglitt. Mit einem Aufschrei der Todesangst ließ sie die Schreibmappe fallen und klammerte sich mit beiden Händen an das auf dem Boden der Plattform befindliche und zur Aufnahme einer Fahnenstange bestimmte eiserne Gestell, das sie glücklicherweise noch eben erreichen konnte. Sie wollte sich vollends hinaufziehen, und ihre jugendkräftigen, durch allerlei körperliche Übungen gestählten Arme hätten sie dabei sicherlich nicht im Stich gelassen; aber sie war mit dem rechten Fuße irgendwie in das zusammenbrechende Holzwerk geraten, und als sie sich jetzt zu befreien strebte, fühlte sie nicht nur, daß er fest eingeklemmt sei, sondern sie empfand auch in dem gefesselten Gliede heftige Schmerzen, die ihr aufs neue einen Weheruf erpreßten. Nur die Erkenntnis von der furchtbaren Gefahr ihrer Lage bewahrte sie in diesem Augenblick davor, die ergriffenen Eisenstangen fahren zu lassen, ein Beginnen, das wahrscheinlich gleichbedeutend gewesen wäre mit sicherem Tode. Jetzt, wo der erste betäubende Schrecken überwunden war, hatte sie Überlegung genug, sich zu sagen, daß für sie alles darauf ankam, den gefangenen Fuß zu befreien, solange die Kraft ihrer Arme noch nicht erlahmt war. Und mit fest zusammengepreßten Zähnen, der wahrhaft furchterlichen Schmerzen nicht achtend, welche diese Anstrengungen ihr verursachten, bemühte sie sich, ihn durch energisches Ziehen und Reißen aus der verderbenbringenden Umklammerung zu lösen. Nach Verlauf einer Minute, die für die Unglückliche frei-

lich eine Ewigkeit gewesen war, fühlte sie sich frei, und die gewaltige Energie des Erhaltungstriebes ließ ihr nun auch den letzten Teil des schweren Rettungswerkes gelingen. Mit allen Muskeln arbeitend, zog sie sich vollends auf die Plattform hinauf, und atemlos, blutend, mit zerrissenen Kleidern sank sie auf den Boden nieder.

Während der ersten Minuten empfand sie weder Schmerz noch Besorgnis vor dem, was nun weiter geschehen würde. Das Bewußtsein, wieder auf festem Boden zu liegen, erfüllte sie nach den gräßlichen Sekunden, während deren sie über der schauerlichen Tiefe geschwebt hatte, mit einem Gefühl der Beruhigung. Und zugleich war nach der äußersten Anspannung aller Kräfte eine körperliche Schwäche über sie gekommen, die nicht einmal den Wunsch in ihr wach werden ließ, sich aus ihrer augenblicklichen Lage zu rühren. Sie sah zu dem blauen Himmel hinauf und zu den weißen, phantastisch geformten Wölkchen, die langsam über ihr dahinsagelten, und die Lider wurden ihr dabei schwer und schwerer. Sie währte sich in die Tage der Kindheit zurückversetzt, wo sie oftmals stundenlang in die blaue Unendlichkeit hineingestarrt hatte. Sie horchte auf das fleißige Hämmern eines Spechts, das drunten aus dem Walde heraufschallte; dann flog die Wirklichkeit allgemach völlig in die holde Welt der Träume hinüber, und ein Zustand, der vielleicht ein Mittelding zwischen Schlaf und Ohnmacht war, ließ sie alle Leiden und Schrecknisse dieses Tages vergessen.

Um so grauenhafter aber standen sie in dem Moment des Erwachens vor ihrer Seele. Der unerträgliche, tobende Schmerz in ihrem Fuße war es, der sie wieder ins Leben zurückgerufen hatte. Das leichte Stiefelchen und der seidene



Fasching

[Keystone]

Strumpf mußten in dem Holzwert zurückgeblieben sein, das verletzte Glied aber war zu einer blutigen, unförmigen Masse angeschwollen, die sie nur mit Entsetzen betrachten konnte. Hastig wollte sie sich aufrichten, doch mit einem Schrei sank sie sogleich wieder zurück. Die kleine Bewegung hatte die Qual auf das äußerste gesteigert, und sie erkannte, daß es ihr durchaus unmöglich sein würde, aufzustehen. Zugleich fühlte sie sich von einem Fieberschauer geschüttelt, der ebensowohl eine Folge der Verletzung wie des stundenlangen Liegens auf den kalten Steinsiesen sein mochte. Hildegard sah, daß die Sonne ihre Mittagshöhe längst überschritten hatte, und daß sich im Westen eine graue Wolkenwand dem niedersteigenden Tagesgestirn entgegenstob. Rings um sie her war es totenstill. Mit entsetzlicher Klarheit stand plötzlich die Frage vor ihrem Geiste: Wenn man nicht kommt, mich zu holen, was soll dann aus mir werden?

Der Gedanke, daß sie hier oben mutterseelenallein und verlassen in ihren schrecklichen Schmerzen noch eine lange, unbestimmte Zeit zubringen sollte, griff wie mit Krallen des Wahnsinns in ihre Seele. Und mit selbstquälerischem Scharfsinn malte sie sich zugleich alle die grausigen Möglichkeiten ihrer hilflosen Lage aus — Möglichkeiten, die in ihrer Vorstellung sogleich zu ebenso vielen Wahrscheinlichkeiten wurden.

Man würde sie vielleicht erst spät vermiffen und ernstlich nach ihr zu suchen beginnen. Auch dann aber würde sicherlich niemand auf die Vermutung kommen, daß sie sich an einen Ort begeben habe, den sie so lange gemieden. Konnte doch das Fehlen des Turmschlüssels, den sie bis heute in ihrem Schreibtisch verwahrt hatte, von keinem bemerkt werden! Ihr Vater mochte nach dem, was heute zwischen ihnen vorgefallen war, glauben, daß sie entflohen sei oder sich ein Leid angetan habe. Er riet sicherlich am allerwenigsten auf den Bergfried und auf die Möglichkeit, daß die für eine Dauer von Jahrzehnten erbauten Leitertreppen gerade heute zusammengestürzt sein könnten.

Und wenn somit niemand aus dem Schlosse kam, sie zu befreien, so blieb sie einzig auf den Zufall angewiesen, der irgend ein anderes menschliches Wesen in die Nähe der Ruine und in den Bereich ihrer rufenden Stimme führen würde. Aber keiner wußte besser als sie, daß zuweilen Wochen und selbst Monate vergingen, ohne daß ein Fremder seinen Fuß in diese verlassene Wildnis setzte. Ehe sie also Beistand erhielt, konnte sie längst gestorben sein, vom Hunger oder von ihren grausamen Schmerzen getötet.

Verhungern! Es war etwas so unfäglich Furchtbares in dem Gedanken, daß ihre junge Seele sich wild dagegen auflehnte, ihn weiter zu verfolgen. Nein, nein, lieber jedes andere Ende als dies! Und dann — noch war ja nicht alle Hoffnung verloren. Wenn es im Grunde nur ein wunderbarer Zufall gewesen war, der sie vorhin vor dem zerschmetternden Sturz in die Tiefe bewahrt hatte, konnte nicht auch jetzt ein solcher Zufall eintreten, sie aus dieser Lage zu befreien?

Auf ihre eigenen Kräfte freilich durfte sie dabei nicht mehr rechnen. Mit unfäglichster Anstrengung hatte sie ihre Lage so weit geändert, daß sie über den Rand der Lute hinabblicken konnte. Und sie sah, daß ihr der Rückweg auch dann abgeschnitten wäre, wenn sie noch über ihre beiden gefundenen Füße verfügt hätte. Die letzte Leiter fehlte, und bis etwa zur halben Höhe des Turmes gab es keine Verbindung zwischen der Plattform und dem übrig gebliebenen Stiegenwerk. Nur ein Gymnastiker hätte vielleicht an den Hie und da aus der Mauer hervorragenden Resten der alten Steintreppe und unter geschickter Benützung der durch einzelne abgebrockelte Steine entstandenen Wandlücken bis zu jenem Absatz hinabklettern können. Aber auch er würde dabei in äußerster Gefahr geschwebt haben, sich das Genick zu brechen, und unzweifelhaft hätte nur die höchste Todesangst ihn zu solchem Wagnis bestimmt. Mit einem Erschauern wandte Hildegard den Blick von der düster gähnenden Tiefe ab. Zwar hatte sie in ihrem Herzen den Entschluß gefaßt, sich hier hinabzustürzen, ehe das grausige Gespenst des Hungertodes



Auch die Hunde kommen an Fasching zu ihrem Recht. [Rester]

durch einzelne abgebrockelte Steine entstandenen Wandlücken bis zu jenem Absatz hinabklettern können. Aber auch er würde dabei in äußerster Gefahr geschwebt haben, sich das Genick zu brechen, und unzweifelhaft hätte nur die höchste Todesangst ihn zu solchem Wagnis bestimmt. Mit einem Erschauern wandte Hildegard den Blick von der düster gähnenden Tiefe ab. Zwar hatte sie in ihrem Herzen den Entschluß gefaßt, sich hier hinabzustürzen, ehe das grausige Gespenst des Hungertodes



„Mit san G'scherte und loane Gelehrte“

Karneval

Einmal im Jahr fröhlich zu sein und lustig, das ist der Wunsch des Menschen schon seit uralter Zeit. Eine willkommene Gelegenheit hierzu bietet der Fasching, er ist für Viele, wenn auch für Stunden nur, ein Sorgenbrecher und Freiheitsbringer, für den kein Opfer gescheut wird, ja, es soll sogar vorgekommen sein, daß ihm zuliebe schon mancher Hausrat ins Leihhaus gewandert ist.

Der Krieg mit seinen Nöten hat freilich dem Erleben große Einschränkungen, namentlich bei uns, auferlegt. Nun ist aber Prinz Karneval wieder in seine früheren Rechte eingesetzt und führt in alter Weise das Szepter. Die Städte München und Köln werden in diesem Jahr erstmals wieder einen Karneval in größerer Form erleben. In kleineren Orten wie Rottweil (Württ.), Imst (Tirol) haben sich bis auf den heutigen Tag uralte karnevalistische Gebräuche erhalten, die von Alt und Jung in gleich fröhlicher Weise gefeiert werden.

B.



Eine fidele Gesellschaft

[Rester]

seine Hände nach ihr ausstrecken würde; aber noch war dieser Zeitpunkt ja nicht gekommen, noch verlangte es sie zu leben, und noch klammerte sie sich mit allen Kräften ihres jungen Daseins an die Hoffnung.

Es gelang ihr, sich bis an die steinerne Brustwehr zu schleppen und sich so weit aufzurichten, daß sie in einer — dem Dorfe Reimsbach zugekehrten — Lücke zwischen den verwitterten Zinnen ihr Taschentuch schwenken konnte. Wer aber sollte aus so weiter Ferne das kleine, flatternde Tüchlein bemerken? Und wer, selbst wenn das Unmögliche Wahrheit geworden wäre, sollte auf den Gedanken verfallen, daß es etwas anderes als einen talwärts gesandten Gruß — daß es das verzweifelte Notzeichen eines armen, von Todesangst gemarterten Menschenkinds bedeute?

In kurzen Zwischenräumen, um ihre Kraft zu schonen, rief sie laut um Hilfe. Das Echo gab ihr unheimlich äffend den Klang ihrer Stimme zurück, aber sie selber fühlte mit voller Gewißheit, daß dieser Klang in den Baumwipfeln ersterben mußte, lange, lange bevor er eine menschliche Anstiedelung erreicht hatte. Trotzdem wurde sie nicht müde, zu winken und zu rufen. Es war ja das einzige, was sie jetzt noch selbst zu ihrer Errettung tun konnte, und wenn es keinen anderen Erfolg brachte, so unterbrach es doch wenigstens diese schreckliche Stille, die so unerträglich war, weil sie der armen

Gramophon als Sprachlehrer
In verschiedenen Lehranstalten werden versuchsweise Doegen-Lautapparate zur Erlernung fremder Sprachen eingeführt, die ein und dasselbe Wort solange wiederergeben, bis es die Schüler richtig aussprechen. [Groß]



anderen Erfolg traurige Verlassenheit nur noch quälender zum Bewußtsein brachte.

Langsam wie einem auf der Folterbank ausgestreckten Delinquenten ver-rannen ihr die Stunden. Die Sonne war hinter der Wolkenbank verschwunden; ein scharfer, kühler Abendwind rauschte in den Tannen und strich über die zitternde Gestalt auf der Plattform des alten Turmes hin. Hildegard hatte das Winken mit dem Taschentuche eingestellt, weil es bei der rasch hereinbrechenden Dunkelheit doch zwecklos gewesen wäre, und sie mußte immer längere Pausen zwischen den einzelnen Hilferufen machen, weil



Der Wasserturm als Wohnhaus
Im Norden Berlins ist ein alter Wasserturm, der vor etwa 15 Jahren außer Betrieb gesetzt worden ist, als Wohnhaus ausgebaut worden.
[Photo-Union]

ein brennender Fieberdurst ihre Kehle austrocknete, und weil ihre Stimme bereits einen rauhen, heiseren Klang anzunehmen begann. Zuletzt gab sie es ganz auf; denn jetzt war es ja gewiß, daß heute abend niemand mehr kommen würde, daß sie die ganze Herbstnacht hilflos auf der Höhe des Turmes zubringen müsse. Die Nacht brach herein, die finstere, kalte Nacht, deren Ende sie nimmer zu erleben glaubte. Unten im Walde klagten die Käuzchen, und Fledermäuse huschten in lautlosem Fluge so dicht über sie hin, daß sie fast die Berührung der widrigen Körper zu spüren glaubte.

(Fortsetzung folgt)

Zimmergymnastik für Kinder

Die beste Bewegung für unsere Kinder, die durch den Winter ja viel ans Haus gefesselt werden, ist die Zimmergymnastik. Keine Wohnung ist wohl zu klein dazu. In erster Linie beschränkt sich die Zimmergymnastik auf die körperlichen Übungen, wie Armstrecken

Kniebeugen, Rumpfbeugen, Drehen usw. Dazu kommen die Kraftübungen mit Hanteln und anderen Gegenständen. Ein kleines Red sollte in keinem Zimmer fehlen, zumal es leicht angebracht werden kann.

Mit Stühlen kann man auch einen kleinen Barren bauen und daran allerlei Übungen vornehmen lassen.

Zimmergymnastik ist für die Kleinen die beste Beschäftigung im Zimmer, denn sie verheuchelt die Langeweile, regt an und kräftigt Körper und Geist.

Streit und Rabblei wird verheuchelt durch die Übung, in der es immer einer dem andern vortun will.

Eltern und Erzieher haben ihre Freude an dem Spiel der Kleinen, namentlich, wenn sie sich bemühen, sie zu unterweisen und anzuspornen.

Aber nicht nur den kleineren Kindern ist die Zimmergymnastik dienlich und notwendig auch die größeren bedürfen ihrer zur Entwicklung,

und auch die Erwachsenen sollten sie pflegen zur Erhaltung der körperlichen und geistigen Frische. Die Übungen der Erwachsenen im Zimmer sind ähnlich denen der Kleinen. Arm-, Fuß- und Rumpfbewegungen, Beugungen, Drehungen usw. dauernd und anhaltend ausgeführt, das ist im wesentlichen die Zimmergymnastik, welche von jedem Erwachsenen in der kleinsten Wohnung ausgeführt werden kann. Die hohe Bedeutung, welche die Zimmergymnastik für die Gesundheit und Kraft hat, sollte ihr in allen Familien eine Heimstätte sichern. Unzweifelhaft werden die Menschen gesünder, kräftiger und fröhlicher durch die Zimmergymnastik. Schließlich darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß die Zimmergymnastik eine hohe ethische Bedeutung hat. Die körperlichen Übungen, welche das Blut erwärmen, die Sehnen und Muskeln stärken, haben auch auf die Nerven eine heilsame Wirkung, indem sie diese gleichsam läutern und stählen, so daß sie der unlauteren Sinnenlust nicht mehr Raum gewähren. Gewiß wird die Sinnlichkeit des Menschen nicht erstickt werden und soll es auch nicht; aber sie wird geläutert durch die Quelle der Kraft. Zimmergymnastik muß darum überall gepflegt werden.

B-n.



Eine Stiftung Ellen Reys

Nach einer Bestimmung der bekannten schwedischen Schriftstellerin Ellen Reys wird ihr früherer Wohnsitz „Strand“ ab 1. April geistig tätigen Frauen zur Erholung offen stehen.

[Atlantic]

Buntes Allerlei

Fürstenspiel in alter Zeit

Auf einer Reichstagsversammlung zu Augsburg im Jahre 1530 setzte sich eines Tages der Herzog von Bayern unmittelbar neben den Kurfürsten Joachim von Brandenburg. Dieser aber ärgerte sich über die Annäherung, stand auf und verließ den Saal. Nach der Sitzung ließ er jedoch die Stelle der Bank, wo der Herzog gesessen, soweit ausfüllen, daß sie nur noch lose zusammenhielt. Vorsichtig wurde der Teppich wieder darübergelegt und nichts war zu bemerken. Bei der Versammlung am folgenden Tage nun setzte sich der Herzog von Bayern wieder auf den Platz, der ihm nach seiner Meinung rechtmäßig zukam, nach der Meinung des Kurfürsten aber nicht. Das ausgeschnittene Sitzbrett gab nach, und ehe er sich dessen versah, purzelte der Herzog rücklings in den Saal. Darob großes Gelächter der erlauchten Versammlung. Das Nachspiel zu diesem Vorfall war natürlich eine Beschwerde beim anwesenden Kaiser, durch dessen Vermittlung aber der Rangstreit auf gutlichem Wege beigelegt wurde.

Die Australneger von Viktoria haben eine besondere Methode, um heiße Asche auf den Körper einwirken zu lassen, wenn sie nämlich eine Heilbehandlung vornehmen wollen. Wenn es an den Lenden oder Unterschenkeln sehr schmerzt, so nimmt der Arzt einen guten Haufen vorbereiteter Asche, welche nur von Rinde gemacht ist. Der Patient wird auf den Bauch gelegt, und der Arzt reibt höchst unarmherzig die heiße Asche auf den befallenen Teil wie ein Schlächter, der Fleisch salzen will. Wenn die Lenden und Unterschenkel schmerzen, wird der Kranke bis nahe zu den Knien in den Berg von heißer Asche gesteckt, indessen der Arzt die schmerzenden Stellen mit heißer Asche reibt. Während dieser Prozedur macht der Arzt auch seine Beschwörungen, wobei er gelegentlich einen Teil des Aschenstaubes mit einem zischenden Geräusche in die Luft schlägt. Hat er genügend in dieser Weise herumgewirtschaftet, so wird der Kranke in sein Gewand gewickelt, und das weitere überläßt man der Natur oder den guten Geistern.

Für die Küche

Gefüllter Zander

6 Personen. 2 Stunden. Ein 4 Pfund schwerer Zander wird gewaschen, gehäutet, entgrätet und obenauf fein gepflückt. Die Leber des Fisches wird sehr fein gehackt, ebenso eine kleine blanchierte Kalbsmilch. Daraus macht man nebst einer fein gehackten, in Butter etwas durchgedünsteten Zwiebel, einem eingeweichten und wieder ausgedrückten Milchbrot, etwas Salz, einer Prise Pfeffer, 2 Eigelb und etwas feingehackter Petersilie eine steife Farce, die man mit 10 Tropfen Maggis Würze im Geschmack verfeinert und in den Fisch streicht. Dieser wird sorgfältig zugenäht, in steigende Butter gelegt und langsam unter öfterem Begießen und Nachfüllen von etwas Brühe und einer Obertasse Weißwein weich geschmort. Die Soße verkocht man mit etwas hellem Schwigmehl und etwas Sahne, würzt sie mit 5-6 Tropfen Maggis Würze und reicht sie nebst Salzkartoffeln zum Fisch.



Im Warenhause

Herr: „Dieses Faltenhemd ist mir um eine Kleinigkeit zu eng, Fräulein.“
Verkäuferin: „Entfettungsmittel, zweiter Gang, links bitte!“

Humoristisches

Besonderer Grund

Hausfrau (zum Mädchen): „Sie sollten sich für Reinlichkeit ein Beispiel an der Köchin von gegenüber nehmen. Die wäscht sich sogar jeden Abend.“ — Mädchen: „Kein Wunder. Ihr Schatz ist Schornsteinfeger.“

Auf dem Schulhose

Lehrer: „Was, du roher Patron, du leugnest noch, dem Schulke einen Fußtritt vor den Leib versetzt zu haben?“ — Schüler: „Ach, Herr Doktor, ich wollte ihn ja gar nicht vor den Bauch treten, aber er drehte sich gerade zufällig um!“

Amerikanisch

Ein amerikanischer Optiker fertigte ein so scharfes Verkleinerungsglas, daß mindestens drei Personen hineinsehen mußten, um die einzelnen Gegenstände dadurch zu erkennen.

Zum Zeitvertreib

Rätsel

Mit I ist eine Spur, mit n ein Urgefäß, mit r ein Abendhoheln des Lebens nur. H. Vogt.

Magisches Quadrat

A	A	B	B	E
E	E	E	E	E
E	E	E	E	G
G	G	G	I	L
L	N	N	S	S

Aus den Buchstaben des Quadrats sind fünf Wörter zu bilden, derart, daß die wagrechten Reihen gleichlautend mit den entsprechenden senkrechten bezeichnen: 1. einen berühmten deutschen Bildhauer, 2. eine horizontale Landfläche, 3. ein Musikinstrument, 4. ein Fischergerät, 5. einen Grund des Lebens. Heinrich Vogt.

Musikalisches Schiebrätsel

Bajazzo
Carmen
Lohengrin
Palestrina
Aida
Dou Juan
Siegfried

Vorstehende Opernnamen sind seitlich so zu verschieben, daß eine senkrechte Buchstabenreihe entsteht, die von oben nach unten den Namen einer Oper von Richard Strauss ergibt.

Treppenrätsel

A	B	B	E
E	L	L	
O	O		
O			

Die sich entsprechenden 4 Senkrechten und Wagrechten ergeben je:

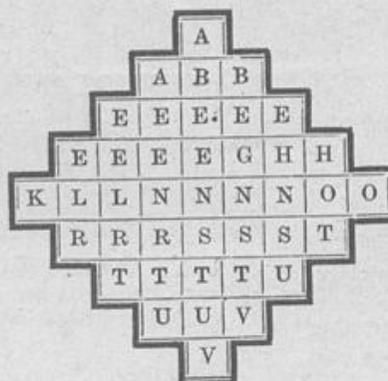
1. eine Gewürzpflanze.
2. eine Anerkennung.
3. ein asiatischer Fluß.
4. einen Laut.

Figurenrätsel

A	A	A	B	B	D	D	D	E	E	E	E	E	E
E		E		E		E	F		H		H		I
I		I		I		I	I		I		I		L
L		M		N		N	N		N		N		O
O		O		Ö		P	P		P		R		R
R	R	R	R	S	S	S	T	T	U	U	W	W	W

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die beiden wagrechten Reihen ein Zitat aus „Julius Caesar“ von Shakespeare ergeben. Die senkrechten Reihen bedeuten: 1. deutscher Schriftsteller, 2. russischer Name, 3. deutscher Dichter, 4. Zwergkönig, 5. Bezeichnung für Maßzeit, 6. ungarischer Dichter, 7. Meereseifer, 8. Schweizer Maler.

Diamanträtsel



Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß in den wagrechten Reihen folgende Wörter entstehen: 1. Konsonant, 2. Raubtier, 3. Vertreter eines Geschäfts, 4. Unter Nebeneinfluß der Saale, 6. Militärisches Geleite, 7. Portugiesische Festung, 8. Wild, 9. Konsonant. Die mittlere wagrechte und senkrechte Reihe ergeben den Namen eines großen Märsers.

Schachlöserliste

M. Degens, Jnden, zu Nr. 62, 66 u. 68. Th. Etzmann, Forchheim, zu Nr. 65, 66, 67, 68 u. 69. H. Jung, Kuhl, Thür., zu Nr. 66. O. Füllgrabe, Herberg a. S., zu Nr. 66 u. 68. F. Reger, Schwelger, zu Nr. 66, 68 u. 69. J. Lindenmayer, Ebingen, W. Müller, Heibelberg, und R. Lindhuber, Lindenberg, zu Nr. 68. M. Winkelmann, Neßthau, zu Nr. 68 u. 69. H. Beyer, Eichenborn, Abb., L. Schardt, Nerenstetten, A. Böhm, Großschörsdorf i. Sa., P. Steinig, Rehau, W. Lämmle, Tuttingen, R. Kraußold, Oberndorf, Oberpf., E. Hegler und Major Hör, Völsingen a. F., und P. Beyer, Lerchenberg-Börschen, zu Nr. 69.

Das neue Schachlehrbuch

von A. Wiedemann und L. Gaab hat sich schon viele Freunde erworben. Ein Väter schreibt u. A. „Nun ist Ihr Schachbuch mir zu Hilfe gekommen und hat mich aufgeklärt. Das Buch verdient wegen seiner klaren, allgemeinverständlichen Darstellung und seines gebiegenen Inhaltes weiteste Verbreitung, Pfarrer Klein, Langenau“. Das Buch kostet 2,50 RM. und ist von Leuth. Gaab, Stuttgart-Kattental zu beziehen.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Des Disidentenrätsels:
Cellistin

Des Verwandlungsrätsels:
Maler, Übel, Nord, Cent, Hase, Else, Note — München

Des Sitterrätsels:
Defregger, Merseburg, Feuerbad

Verantwortl. Schriftleitung von Ernst Pfeiffer, Offsetrotationsdruck und Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart.